

Mitteilungen des Pfarrverbandes Oberwölz — St. Peter a.K. — Schönberg-Lachtal
Ausgabe 1; Ostern 2018; zugestellt durch post.at





**Zusammenkunft ist ein Anfang.
Zusammenhalt ist ein Fortschritt.
Zusammenarbeit ist der Erfolg.**

Henry Ford

Ein Pfarrverband ist der Zusammenschluss mehrerer benachbarter,

rechtlich selbstständig bleibender Pfarren mit dem Ziel, die Seelsorge in verstärkter Form gemeinsam wahrzunehmen.

Vielleicht ist für manche von uns der Begriff „Pfarrverband Oberwölz – Schönberg – St. Peter“ deshalb zu abstrakt, weil wir uns bisher kaum als Gemeinschaft wahrgenommen haben. Die Zukunft unserer Kirche zu gestalten ist aber nur dann möglich, wenn wir verstärkt zusammenarbeiten. Schaffen wir das heute in einem Pfarrverband, dann wird es uns in Zukunft auch in einem größeren Seelsorgeraum gelingen.

Das Pastoralteam versucht gemeinsam mit den Pfarrgemeinderäten aller drei Pfarren unseres Pfarrverbands, mit den vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern sowie mit der Bevölkerung das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu stärken, ohne dass sich eine Pfarre benachteiligt fühlt. Dieser Prozess ist noch lange nicht abgeschlossen.

Es war für mich von Anfang an wichtig, dass wir ein gemeinsames Pfarrblatt haben. Daher freue ich mich heute sehr über dessen erste Ausgabe.

Es kann für uns alle eine Berei-

cherung sein, zu erfahren, was es in der Nachbarpfarre Neues gibt, wie wir unser Leben als Christen verbessern können, oder wo der Pfarrer die heilige Messe hält, wenn in der eigenen Kirche „nur“ eine Wortgottesfeier stattfindet.

„Kehrt um und glaubt an das Evangelium“ (Markus 1,15). Diese Aufforderung beim Empfang des Aschekreuzes zu Beginn der Fastenzeit lädt uns ein, anders zu denken, anders zu sehen, anders zu handeln. Wir sollen uns immer wieder an Gott orientieren und das macht eine ständige Umkehr erforderlich.

Ich finde es gerade für die Fasten- und Osterzeit passend, das erste gemeinsame Pfarrblatt des Pfarrverbandes herauszugeben: Es ladet uns ebenfalls ein, anders zu sehen, anders zu denken und anders zu handeln. Es ist einfach anders!

Durch die Auferstehung Jesu ist ein Neuanfang möglich. Mit dieser frohen Botschaft dürfen wir heuer wieder Ostern feiern.

Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes Osterfest! An diesem Fest denke ich an Sie alle, an Ihre Familien, besonders an kranke und ältere Menschen unseres Pfarrverbands.

Frohe Ostern und viel Freude mit dem ersten gemeinsamen Pfarrblatt!

Pfarrprovisor **Marius Enasel**

Inhalt

Themen

Ostern	3
Diözesanjubiläum	4-5; 12;15; 16;24; 27;28; 31
Lange Nacht der Kirchen	6-7

Pfarrleben

Wort des Pfarrers	2
Erstkommunion	8
Firmung	18-19 22
Wort-Gottes-Feier	9; 12
Wallfahrten	14-15
Gemeindebibel	16; 17
Maiandacht	23
Bibliolog	24
Kath. Frauenbewegung	20; 24
PA Peter Hasler	11
Taufkleid für die Pfarre	17

aktuell

Grabgebühren	27
Hinweise	21; 24; 27; 31; 32; 33
Kinderseite	30; 36
Pfarrkalender	33-35

Rückblick

Sternsingen	25
Faschingsgottesdienst	10

Impressum:

Pfarrblatt des Pfarrverbandes Oberwölz - St. Peter /Kammersberg - Schönberg-Lachtal

Herausgeber: Pfarramt Oberwölz - St. Peter/Kbg. - Schönberg-Lachtal
DVR-Nr: 0029874 (332). (000000)

Für den Inhalt verantwortlich:
Pfarrprovisor Mag. Marius Enășel
8832 Oberwölz, Stadt 34

Namentlich unterzeichnete Beiträge sind persönliche Meinungen und müssen nicht die Meinung des Verantwortlichen wiedergeben.

Layout und Satz: Franz Valencak,
Mag. Antonia Dorfer
Hersteller: Druck Gutenberghaus,
Knittelfeld

Erreichbarkeit des Seelsorgeteams



Pfarrer Marius Enasel

E-Mail: marius.enasel@graz-seckau.at
Telefon: 0676 87426482

Diakon Rupert Unterkofler

E-Mail: diakon.unterkofler@gmx.at
Telefon: 0664 4161324



Pastoralassistent Peter Hasler

E-Mail: peter.hasler@graz-seckau.at
Telefon: 0676 87426329



Der Gekreuzigte lebt

Verrückte Botschaft

Bald nach der Hinrichtung Jesu verkünden seine Jünger: „Der Gekreuzigte lebt!“ - Keine aussichtsreiche Botschaft. Für Leute, die meinen, mit dem Tod sei alles aus, von vornherein sinnlos. Für religiöse Leute damals, Juden und Heiden, skandalös. Gekreuzigte gelten als gottverflucht. Dennoch verkünden die Jünger überzeugt ihre Botschaft. Was treibt sie dazu?

Etwas Besonderes

Sie müssen etwas Besonderes erlebt haben. Jesusbücher wirken stets verlegen, wenn es um die „Auferstehung“ geht. Aber ohne ein einschneidendes Ereignis ist die weitere Entwicklung des Christentums nicht erklärbar. Betrug ist auszuschließen. Zum Betrüger wird nur, wer sich dadurch Vorteile erhofft, aber nicht, wer

sich dadurch Verfolgung einhandelt. Alles nur Einbildung? Auch nicht überzeugend. Einmal sind es sogar 500, denen Jesus „erscheint“. So steht es in einem Paulusbrief, den auch sehr kritische Historiker als echt bestätigen (1 Kor 15,6). Paulus verweist darin auf noch lebende Zeugen!

Jüdisches Zeugnis

Der jüdische Theologe Pinchas Lapide (+1997) – er war kein Christ! – schrieb: *„Wenn [nach der Kreuzigung] diese aufgescheuchte, verängstigte Apostelschar, die eben dabei war, alles wegzuwerfen, um in heller Verzweiflung nach Galiläa zu flüchten; wenn diese Bauern, Hirten und Fischer, die ihren Meister verrieten, verleugneten und dann kläglich versagten, plötzlich über Nacht sich in eine [...] überzeugte Missionsgesellschaft verwandeln konnten, [...] so genügt keine Vision oder*

Halluzination, um solch einen revolutionären Umschlag zu erklären.“

Sprung in ganz Neues

Was an jenem Ostertag wirklich geschah, bleibt letztlich Geheimnis. „Auferstehung“ ist weder einfach die Reanimation einer Leiche, noch das bloße Weiterleben einer Seele, auch nicht nur inneres Erleben der Jünger. Sie übersteigt Physik und Psychologie, ja ist ein „Sprung in eine ganz neue Ordnung“ (Benedikt XVI). Was immer den Jüngern damals genau widerfahren ist, ihre Erlebnisse bedeuten für uns: Jesus lebt wirklich – auf neue, unvorstellbare Weise – in Gott und in uns! Dieser Glaube befähigt bis heute viele, zuversichtlicher, wahrer, reifer und großzügiger zu leben.

Karl Veitschegger





Bernhard Schlick

Diese Frage stellen wir uns zum Diözesan-jubiläum 2018. Sind wir und die kath. Kirche als Institution wirklich zukunftsorientiert?

Oder machen wir die gleichen Fehler wie seit Jahrhunderten einige unserer Vorfahren? Haben wir die Zeiten der kirchlichen Machtpolitik, einer angstmachenden Kirche, einer meist mit Vorschriften auftretenden Institution wirklich überwunden?

Hätte die Kirche vor 500 Jahren den Blick nach vorne gerichtet, hätte es vielleicht keine Reformation gegeben und sie wäre auch nicht notwendig gewesen. Hätte die Kirchenleitung den Weg des Konzils weiterverfolgt und nicht den Retourgang eingelegt, wäre auch das Problem des Priestermangels nur abgeschwächt aufgetreten.

Doch diese Mutmaßungen bringen uns nicht weiter. Wir sind im Hier und Jetzt. Wir alle tragen Verantwortung für unseren Glauben und haben auch die Pflicht als mündige Christen, nach eingehender Gewissensforschung Fehlentwicklungen in der Kirche aufzuzeigen und dagegen aufzutreten. Ich erwähne nur ein Beispiel: Es ist eine Schande, wie unsere Kirchenleitung mit den geschiedenen Wiederverheirateten umgeht. Hier wird willkürlich Richter gespielt und vergessen, dass wir eine barmherzige Kirche sein

sollten. Jede und jeder muss bei uns einen Platz finden können, denn niemand von uns ist fehlerlos.

Ich schätze unseren Papst Franziskus sehr, aber ich fürchte, seine Lebenszeit wird nicht reichen, um die rückwärtsgewandten Machtstrukturen in seinem Umfeld entscheidend aufzubrechen. Ich vermute auch, dass er in seiner Zeit nicht die Möglichkeit hat, auch nur eine einzige Strukturfrage in unserer Kirche zu lösen. Aber es gibt auch wunderbare Ansätze. So hat er den Bischöfen Mut gemacht, selbst Entscheidungen zu treffen und mehr Verantwortung zu übernehmen. Die Hoffnung lebt, dass sie diese ausgestreckte Hand auch ergreifen und sie gewillt sind, keine Angsthäsen bei manchen Entscheidungen zu sein.

Doch was können wir selbst tun? Wir alle könnten unsere Bequemlichkeit ein wenig in den Hintergrund verbannen, um den Sonntag wieder zu einem geistigen und feiertäglichen Höhepunkt zu machen. Vermerkt sei hier nur, dass wir Anfang der 70er Jahre bei drei Sonntagsmessen noch ca. 700 Besucher verzeichnen konnten und heute die Zahl von ca. 150 Besuchern kaum überschritten wird. Brauchen wir heute um nichts mehr bitten oder müssen wir uns für nichts mehr bedanken?

Trotz meiner kritischen Haltung zur Kirchenleitung habe ich für mich einen Weg gefunden. Ich orientiere mich nur mehr an der Ortskirche und hier fühle ich mich seit vielen Jahrzehnten gut aufgehoben. Jede und jeder, der möchte, fühlt sich eingeladen und bekommt bei uns ganz selbstverständlich die Kommunion. Dankbar bin ich auch dafür, dass wir noch einen Priester vor Ort haben und ich hoffe, dass in Zukunft nicht immer mehr Aufgaben von immer weniger Geistlichen bewältigt werden müssen.

800 Jahre ein Anlass

Wir wollen dieses Fest mit möglichst vielen Menschen teilen. Und die Chance wahrnehmen, einen inspirierenden Blick in die Vergangenheit zu richten, um den Auftrag der Kirche für die Zukunft deutlicher zu erkennen. Ein zukünftiges Selbstverständnis von Kirche geht jedenfalls mit einer neuen Mentalität einher: Jede und jeder lebt Kirche an ihrem und seinem Ort – aber nicht als Selbstzweck, sondern auch als Gabe für die Gesellschaft.

Wir alle könnten zusammenhelfen, eine lebendigere Kirche zu gestalten. In erster Linie geht es um den Glauben, geht es darum, dass wir versuchen sollten, unsere Einstellung zu unseren Mitmenschen einer genauen Prüfung zu unterziehen, aber auch um eine Sonntagskultur. Denn es sollte nicht das Freizeitvergnügen, das Autowaschen, der Miststreuer oder die Motorsäge diese Kultur zunichte machen.

800 JAHRE
DIÖZESE
GRAZ-SECKAU



Diözese Graz-Seckau - zum Feiern!

So eine Kirche neu zu denken, ist für mich zu allererst ein geistlicher Prozess. Ich lade Sie ein, sich daran zu beteiligen – besonders in diesem Jubiläumsjahr.

Ihr Bischof Wilhelm Krautwaschl
(aus dem Jubiläumsmagazin)

Im Zuge der Vorbereitungen wurden für das Jubiläumsjahr neun Fragen formuliert, die sich Menschen seit mehr als 2000 Jahren immer wieder stellen. Es sind Fragen nach Grundwerten und sie

sind auch in unserer Zeit erstaunlich aktuell. Wir haben diese Fragen Menschen aus unserem Pfarrverband vorgelegt und gebeten, ihre Gedanken dazu niederzuschreiben. In diesem Pfarrblatt wollen wir auch Sie einladen, unsere Kirche nach den Worten unseres Bischofs „neu zu denken“ und sich auf die Zukunftsfragen einzulassen, gemäß dem Motto des Jubiläums: „**Zukunft säen!**“

Bernhard Glechner

Die Pfarre Oberwölz organisiert für

Sonntag, den 24. Juni 2018, eine Busfahrt nach Graz zur Festmesse im Stadtpark und zu anschließenden Feiern in der Innenstadt anlässlich des Diözesanjahr

Abfahrt: 6.30 Uhr St. Peter, bei der Feuerwehr
6.50 Uhr Oberwölz, vor der Kirche am Hauptplatz
7.00 Uhr Schiltern, Zustiegsmöglichkeit für die Schönberger

Kosten: € 10.- pro Person, den Rest übernimmt die Pfarre

Anmeldung: in der Pfarrkanzlei. Der Kostenbeitrag von € 10 ist bei der Anmeldung zu bezahlen.

Wer hat die
richtige
Religion?



Johann Winkler

Wenn man eine überzeugte Christin oder einen überzeugten Christen fragt, so ist natürlich das Christentum die richtige Religion.

Bei den anderen großen Weltreligionen, wie Islam, Hinduismus, Buddhismus und Judentum wäre es wohl dasselbe.

Daneben gibt es noch viele Anhänger von weiteren wichtigen Religionen, wie Konfuzianismus, Daoismus, Shintoismus und verschiedene Naturreligionen.

In der Vergangenheit sind in allen Religionen Irrungen und Verfehlungen passiert und leider gibt es diese auch heute noch.

Vor allem im Christentum und auch in allen anderen Religionen gibt es aber überwiegend Positives. Dies alles aufzuzählen, würde eine lange Liste ergeben. Stellvertretend möchte ich nur die Ordensspitäler erwähnen. Als praktizierender Katholik und Christ bin ich der Meinung, dass nicht allein im Christentum die Wahrheit steckt. Auch in allen anderen Religionen gibt es Heilsuchendes.

Würden alle Gläubigen nur das Gute und Positive aus ihren Religionen herausnehmen und befolgen, so wäre das Paradies schon auf dieser Erde.

Ein wunderbarer Gedanke?

Nur leider nicht erfüllbar!

Die Frage nach der richtigen Religion würde sich dann gar nicht stellen.



25.05.18

LANGE NACHT DER KIRCHEN

WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT

Die Pfarre Oberwölz beteiligt sich nach 2014 heuer wieder an der Aktion „Lange Nacht der Kirchen“ am 25. Mai 2018.

Es ist eine österreichweite, ökumenische Großveranstaltung, bei der Begegnung, Kennenlernen und Gemeinschaft im Vordergrund stehen. Sie soll jedoch keine Veranstaltung sein, bei der man Eintritt bezahlt und dafür ein Programm geboten bekommt. Die „Lange Nacht der Kirchen“ ist eine Einladung an alle, auch an jene, die „mit der Kirche nichts am Hut haben“. Sie bietet Möglichkeiten, vielen Menschen bei Musik, Diskussionen, Gesprächen und gemeinsamem Essen und Trinken zu begegnen.

Die Ziele der Langen Nacht

sind, Interesse an der Kirche zu wecken, Lebendigkeit und Vielfalt zuzulassen, Angebote für Begegnungen zu schaffen und die Kirche als wichtigen Teil des öffentlichen Lebens zu präsentieren.

Zwischen dem Beginn mit der Maiandacht im Martinsgarten und der Lichte Prozession zum Friedhof als stimmungsvollen Abschluss werden mehrere verschiedene Programmpunkte parallel angeboten. So haben Sie die Möglichkeit, das auszuwählen, was Sie eher anspricht.

Und sollten Sie zwischendurch einmal gar nichts so richtig ansprechen oder brauchen Sie eine Pause, so lassen Sie sich im Pfarrhof bewirten und genießen das Gespräch mit anderen.

Der Pfarrgemeinderat lädt alle sehr herzlich ein und hofft, dass Sie viele schöne Eindrücke und Erfahrungen mitnehmen.

Noch eine Anmerkung zum Programmpunkt um 20.30 Uhr in der Spitalskirche:

Für „Die Hochzeit zu Kana“, die unter der Regie von Sabine Schlick-Kummer aufgeführt wird, suchen wir unter der Bevölkerung „Laienschauspieler“. Es steht hier das Spielen im Vordergrund und nicht das Textlernen. Es wird zwei Proben geben: Mittwoch, 23. und Donnerstag 24. Mai jeweils von 19 - 21 Uhr im Pfarrhof. Anmeldung bis 10. Mai bei Merl Doris, Tel.Nr. 0664 1794327

Susanne Pestitschegg

Mitteilungen aus der Pfarrgemeinderatssitzung

An den Pfarrgemeinderat werden – Gott sei Dank – immer wieder Rückmeldungen und Beschwerden herangetragen, die wir dann in der darauffolgenden Pfarrgemeinderatssitzung behandeln können. Die letzte Sitzung fand am 28. Februar statt und ich möchte Sie über einige Punkte informieren, die für die Bevölkerung von Wichtigkeit sind:

Gotteslob

Das Gotteslob befindet sich nun wieder gesammelt in den Fächern bei den Eingangstüren.

Vor ca. einem Jahr haben wir auf Anregung etlicher Pfarrbewohner das Gotteslob in die Kirchenbänke verteilt. Unter den erhaltenen Rückmeldungen waren aber so zahlreiche Beschwerden, sodass wir uns entschlossen haben, den

vorigen Zustand wieder herzustellen.

Uns ist schon klar, dass es nicht allen recht gemacht werden kann, aber wir haben es jedenfalls versucht.

Familiengottesdienst

In Zukunft wird ca. 3x jährlich ein Familiengottesdienst stattfinden.

Die Kinder werden bei der Gestaltung in besonderem Maße miteinbezogen.

Schneeräumung

Die Schneeräumung um die Kirche war in diesem Winter häufig Anlass zu Beschwerden.

Leider hat sich für diesen Winter niemand Ehrenamtlicher mehr gefunden, der die Schneeräumung übernommen hätte. Also wurde die Stadtgemeinde gebeten, diesen Dienst gegen Bezah-

lung zu übernehmen. Auf diese Weise wird jetzt alles um die Kirche geräumt, was mit Maschinen machbar ist. Die Eingänge selbst und die Wege knapp an der Mauer entlang, speziell auf der Hauptplatzseite, müssen aber noch mit Schneeschaukel händisch geputzt werden und auch Salz müsste gestreut werden. **Die Pfarre sucht dringend jemanden, der diese Arbeit übernehmen könnte.** Wenn es mehrere Personen wären, könnte man sich abwechseln.

Wir hoffen weiterhin auf viele Anregungen und sind aber auch dankbar für Beschwerden

(hoffentlich gibt's nicht zu viele), die alle sicher in der nächsten Sitzung angesprochen werden.

Susanne Pestitschegg,
geschf. Vorsitzende d. PGR

Beginnzeit	Pfarrkirche	Spitalkirche	Maria Altötting Winklern	Pfarrhof Pfarrsaal	Pfarrhof Jungscharraum	Pfarrhof - Kanzlei Pastoralassistent	Sonstiges
18.00	Maiandacht mit der Jungschar, Segnung der Kinderfahrzeuge Bei Schönwetter im Martinsgarten		Maiandacht				Maiandacht mit der Jungschar Segnung der Kinderfahrzeuge Bei Schlechtwetter in der Pfarrkirche
18.30			Szenen aus der Hl. Schrift, nachgespielt von Kindern der VS Winklern mit Sabine Schlick-Kummer				Nach der Maiandacht: Mit Maiers Bummelzug zur Kapellenrundfahrt mit Lore Valencak
19.00		Konzert von Schülern der MS Murau	Kirchenführung mit Johanna Leitner				
ab 19.30				Bewirtung durch der Pfarrgemeinderat	Kochen nach Hildegard von Bingen mit Edeltraud Auer		„Ort der Stille“ im Joarmanndorfer-Turm (ehemaliger KJ-Turm)
19.45	Konzert des Kirchenchores (Leitung: Dieter Fussi)	Diskussion mit Firmlingen Diskussionsleitung: Susanne Pestitschegg	Chor der LJ Oberwölz			Bibliolog mit Dipl. Päd. Birgit Lippitsch	
20.30	Kirchenführung: „Blick in den Himmel“ (Deckenfresken) mit Lore Valencak	„Die Hochzeit zu Kana“ Dramaturgische Gestaltung mit Sabine Schlick-Kummer					
21.15	Konzert des MV Winklern-Oberwölz D'Hinteregger	Kirchenführung mit Lore Valencak				Bibliolog mit Dipl. Päd. Birgit Lippitsch	
22.00-22.10	NET NIX – INNEHALTEN FÜR CHRISTEN IN DER WELT : ÖSTERREICHWEIT GEMEINSAMES GEBET UND GLOCKENGELÄUT FÜR VERFOLGTE CHRISTEN IN DER WELT Stille – Gebet – Glockengeläut. Gedenken an Christinnen und Christen in aller Welt, die ihre Überzeugungen und ihren Glauben unter sehr unterschiedlichen, oft sehr schweren Lebensbedingungen leben. EINE STILLE ALSO, DIE NICHT EINFACH NUR NICHTS IST.						
22.15		„Wölz a 3 & friends“					
22.50		Schlussandacht, Lichterprozession zum Friedhof					



Jesus – unser Brot! Nehmt und esst alle davon!



„Erstkommunioneltern“ Helga und Dietmar Auer mit den ihnen anvertrauten Kindern bei der Vorstellung

Mit diesem Thema haben sich unsere Erstkommunionkinder in der Kirche vorgestellt. Nur wer das sogenannte gewöhnliche Brot als wertvolles Geschenk Gottes schätzen kann, ist fähig, die Bedeutung der hl. Kommunion zu erkennen: „In dieser unscheinbar kleinen Scheibe Brot kommt Jesus selber zu mir.“ Für uns Religionslehrerinnen ist es sehr schön zu erleben, wie sehr sich die Kinder der 2. Klassen

Erstkommunion in Oberwölz:
Sonntag, 8. April 2018, 10 Uhr

Erstkommunion in St. Peter
Donnerstag, 10. Mai 2018, 10 Uhr
Christi Himmelfahrt

schon auf den Leib Christi freuen. Zusätzlich zur Glaubensvermittlung im Religionsunterricht treffen sich die Kinder während der Vorbereitungszeit auch außerschulisch in kleinen Gruppen. In der Pfarre Oberwölz bereiten sich heuer 28 Kinder in fünf Gruppen vor. Eine Gruppe bilden die drei Kinder aus der VS-Winklern und in weiteren vier Gruppen treffen sich die Kinder aus der VS Oberwölz. Da aus der Pfarre Schönberg heuer nur zwei Erstkommunionkinder kommen, werden sie natürlich in Oberwölzer Gruppen vorbereitet.

In der Pfarre St. Peter gibt es in diesem Jahr 20 Kinder, die in drei Gruppen eingeteilt sind und von fünf Gruppenleiterinnen und -leitern betreut werden. Sie treffen sich zuhause oder im Pfarrhof, um sich gemeinsam auf das Fest der Erstkommunion vorzubereiten. Das Hauptaugenmerk wird hier auf spielerisches und kreatives Tun gerichtet.

Wir sprechen unseren engagierten Gruppenleiterinnen und -leitern ein herzliches Dankeschön aus. Der Dank gebührt auch allen anderen, die zum Gelingen der schönen Feste beitragen. Dazu gehören im Besonderen die Schulkinder und Lehrerinnen, die mit wunderschönen Liedern und Klängen die Feiern musikalisch umrahmen.

Maria Glechner-Tragner
Petra Hauck



Erstkommunionkinder der VS St. Peter/Kammersberg

unten: Kinder der VSn Winklern und Oberwölz mit ihren Tischmüttern und -erstmal - auch Tischvätern



In unserer Pfarre neu und ungewohnt: Eine Wort-Gottes-Feier - geleitet von Frauen!

Geprägt von einem christlichen Elternhaus, ist mir die Weitergabe des Glaubens auch außerhalb der Familie immer ein Anliegen.

Schon zu Zeiten von Pfarrer Fussi hielt ich „Christenlehren“ in unserer Pfarre und leitete Diskussionsrunden zur ORF Serie „Wem glauben“.

In den 90iger Jahren schickte man mich zur Ausbildung einer Wortgottesdienst-Leiterin.

„Wortgottesdienst“ – damals sowohl für Priester als auch für Laien neu und wenig bekannt!

In weiterer Folge gab es für Wortgottesdienst-LeiterInnen Weiterbildungsangebote und Treffen zum Gedankenaustausch im Dekanat. In kleinen Pfarren gab es auch schon WG-Dienst-LeiterInnen im Einsatz.

Für mich gab es vorerst keine Möglichkeit, einen Wortgottesdienst zu leiten. Wohl aber kam mir vieles von der Aus- und Weiterbildung bei der Gestaltung von Kreuzwegen und verschiedenen Andachten zugute.

2017 wurden Frau Maria Auer, Frau Andrea Koch und ich von Bischof Krautwaschl für weitere

fünf Jahre zur Leitung von Wort-Gottes-Feiern (aktuelle Bezeichnung) beauftragt.

Bisher hat in unserer Pfarre Herr Diakon Unterkofler alle WGF geleitet. Bis – ja, bis er krankheits halber ausfiel.

So erreichte mich einige Tage vor Weihnachten die Bitte, eine WGF im Seniorenzentrum zu leiten. Huch – das kam ein bisschen plötzlich!

Motiviert und gut vorbereitet (dank aktueller Unterlagen von PA Peter Hasler) trat ich meinen Dienst an.

Während die letzten Heimbewohner in den Andachtsraum kamen, fragte eine Frau: „Wos is heit los? Koa Pforra, koa Diakon?“ „Heute feiert Frau Gerold mit uns“, erklärte jemand der Frau. „Wos, a Weiberleut...?“, war die erstaunte Reaktion.

Ich schmunzelte – die Situation war ja für uns alle neu und ungewohnt.

Als ich vor dem Segen meine Weihnachtswünsche in einem kurzen Gedicht von Peter Rosegger „verpackt“ weitergab, sah ich einige Tränen in den Augen der Mitfeiernden.

Da wusste ich, dass ich bei den Menschen angekommen war. Dankbarkeit und lobende Worte gab es zum Abschied!

Schon bald nach Weihnachten die nächste große Herausforderung. Ich sollte an einem Sonntag eine WGF in der Pfarrkirche leiten.

Ich – allein – an einem Sonntag in der Pfarrkirche? Die Pfarrgemeinde nicht vorbereitet auf eine WGF, geleitet von Laien – noch dazu von einer Frau - das ist ja von 0 auf 100! Nein, das traue ich mir nicht zu!

Die WGF an jenem Jänner-Sonntag leiteten dann Maria Auer und ich gemeinsam.

Wir werden nicht alle Gottesdienstbesucher restlos von dieser „neuen“ Form der WGF, geleitet von Laien, begeistert haben. Aber auch diesmal gab es anerkennende Worte. Und das ermuntert, mit Gottes Hilfe, zum Weitermachen!

„Hab keine Angst, denn ich bin dein Gott. Ich helfe dir, ja, ich mache dich stark!“ (Jes. 41, 10)

Aloisia Gerold
Pfarre St. Peter/Ka.



Faschingsgottesdienst



Text und Fotos: fvalencak



Kommt herein, Kommt herein,
der Himmel soll heut offen sein!
Die Gro[☺]en und die Kleinen,
die traurig sind und weinen
die Armen und die Kranken
und die im Glauben wanken,
wenn alle kämen rein,
die Kirch' wär' viel zu klein.

Auch die, die immer lachen
und lust'ge Spä[☺]e machen –
der Clown in seinem bunten Kleid,
Cowboy, Prinz und schöne Maid,
auch der Herr Pfarrer zeigt heut' Mut
und trägt einen spitzen Hut –
ihr lust'gen G'sellen, Kommt herein,
der Himmel wird heut offen sein.

Da ist die Frage angebracht:
Hat der Herr Jesus auch gelacht?
Vom Weinen Jesu kann man lesen,
auch da[☺] beim Fasten er gewesen
und manches Wunder er vollbracht!
Doch niemals hat der Herr gelacht?
Ich bin mir sicher: unser Herr
hielt Lachen und Humor in Ehr!

Der Herr im Himmel wusst' genau
als er erschaffen Mann und Frau,
da[☺] ihr Leben hart wird werden
auf seiner ach so schönen Erden,
und sie oft werden weinen
über gro[☺]e Fehler und die kleinen
welche die Menschen werden machen
und noch andre dumme Sachen.

Das schien dem Herrn dann doch zu streng
und dacht' bei sich: „Sieh's nicht so eng!
Und lass auch Freude sie erleben
in ihrem düst'ren Erdenleben,
nicht Dummheit, Trauer, Bosheit nur
soll prägen ihre Lebensspur!“
So denkt der Herr: „Das lässt sich machen!“
und gibt Humor mit und das Lachen.

„In dem Moment, in dem sie die Nähe Gottes spüren, passiert die Begegnung mit Gott.“

1 - Lieber Peter, du bist mit Ende September 2016 in unseren Pfarrverband gekommen. Die geographischen Kleinregionen des Dekanates („Talschaften“) prägen auch deren Einwohner.

Wie gut konntest du dich in den eineinhalb Jahren, die du hier bist, in die Region Oberwölz und Katschtal einleben?

Peter Hasler: Sehr leicht und auch schwer. Leicht, wenn ich die Mentalität, die Prägung betrachte. Für mich sind keine großen Unterschiede in den Problemen und im Umgang damit gegenüber meiner Heimatregion erkennbar. Schwer, wenn ich in den Pfarren einheimischer werden sollte. Diese Erwartung gibt es von vielen Seiten. Ich kann diese aber sicher nicht erfüllen. Mein Zuhause ist bei meiner Familie in Neumarkt.

2 - In deinem Vorstellungsgespräch für das Pfarrblatt (Weihnachten 2016) hast du deine Hauptaufgabe mit einem Vers aus dem Korintherbrief beschrieben: „Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus“. Wie weit ist es dir bis jetzt gelungen, etwas zur Akzeptanz der Glieder untereinander (drei Pfarren), die den einen Leib bilden (Pfarrverband, im besten Fall die EINE Kirche) beizutragen?

Ich sehe die Glieder nicht so sehr in den drei Pfarren, die einen Leib (= Pfarrverband) bilden sollten. Für mich ist der Pfarrverband eine Organisationseinheit, die durch die räumliche Nähe der einzelnen Pfarren hilfreich ist, Aufgaben zu übernehmen, die eine Pfarre allein nicht erfüllen kann. Das Glaubensleben, die Erfahrung von Gemeinschaft und Gottesnähe, wird sich aber weiter vor allem innerhalb von Gruppierungen der Pfarren abspielen. In diesen Gruppen sehe ich die Glieder, aber auch in den verschiedenen Formen, wie der Glaube innerhalb der Pfarre gelebt wird. Für die einen ist der Rosenkranz, für

andere die heilige Messe oder die Speisensegnung zu Ostern oder eine spezielle Feier im Laufe des Jahres oder ... der Moment, in dem sie die Nähe Gottes spüren, wo die Begegnung mit Gott passiert. Wenn allerdings das eigene Glaubensleben der Maßstab ist, um damit über andere zu urteilen, sehe ich noch einen weiten Weg zum gemeinsamen Leib. Der EINE Leib ist Christus – den wir, über die Pfarre, Bischof, Kirche und Papst bilden.

3 - Deine Arbeit – das Zusammenführen der Glieder des Leibes - siehst du meiner Meinung nach mehr als Wirken im Hintergrund. Wie kann ich mir diese Arbeit vorstellen?

Große Wirkungsbereiche im Hintergrund sind:

- Vorbereitung für verschiedene Feiern, wo ich nicht oder nur am Rande dabei bin.

- Die Koordination der Termine innerhalb der Pfarren und auch die Gesamtsicht innerhalb des Pfarrverbandes auf diese.

- Ansprechpartner zu sein für verschiedenste Gruppen der Pfarren, deren Wünsche, aber auch Probleme anzunehmen und eine Lösung dafür zu finden.

- Die Ermutigung und Unterstützung von Pfarrmitgliedern, die Aufgaben für die Pfarre übernommen haben.

4 - Es gibt sicher auch einen „sichtbaren“ Teil deiner Arbeit, wie z. B. das fertige Möbelstück des Tischlers.

Es gibt sie, wie die Betreuung der Ministranten in Oberwölz, die Homepage des Pfarrverbandes oder die Firmvorbereitungen. Ich sehe aber in von mir fabrizierten „Möbelstücken“ ein großes Problem: Ob es sie gibt, ist alleine davon abhängig, ob ich hier bin. Ein Beispiel ist die Leitung von Wort-Gottes-Feiern in Oberwölz. Es wäre sicher der einfachste Weg gewesen, würde ich diese Feiern vorbereiten und leiten. Der eingeschlagene Weg war aber ein anderer. Ge-

eignete Personen wurden angesprochen und ich bewirkte eine Ausbildung in Oberwölz. Es gibt nun in Oberwölz ein Team, das diese Feiern leiten kann, unabhängig von mir. Ich stehe als Begleiter zur Verfügung. Die Verantwortung für die Feiern habe Pfarrmitglieder übernommen. Die

sich abzeichnenden Entwicklungen innerhalb der Diözese werden für mich sicher eine Erweiterung der Tätigkeitsfelder auf weitere Pfarren bringen. In dieser Situation die Rolle des „Tischlers“ in der Pfarre zu haben wäre eine sehr kurzfristige Lösung.

5 - Du bist in deinem Beruf ein Pendler zwischen deinem Wohnort Neumarkt und deinem „Dienstort“ Oberwölz bzw. St. Peter. Welche Vorteile bzw. Nachteile bringt diese Situation für dich?

Durch den gemeinsamen Gottesdienstbesuch mit meiner Familie erfahre ich eine große Stärkung meiner Ehe. Ich enttäusche damit sicher die Erwartungen, dass ich die sonntäglichen Messen in den Pfarren mitfeiere. Ich bemerke auch, dass die dadurch erhobenen Vorwürfe mich belasten. Den größten Nachteil sehe ich in der Schwierigkeit, persönliche Beziehungen aufzubauen. Als Vorteil dieser Trennung von Wohn- und Dienstort empfinde ich, dass für Dienste in der Pfarre die einfache Lösung: „Der Pastoralassistent wird es machen“ nicht so leicht möglich ist. Vieles in den Pfarren wird es in Zukunft nur geben, wenn sich Pfarrmitglieder bereit erklären, es selbst zu machen. Auch sehe ich durch diese Trennung das Problem verringert, dass die mich ansprechende Spiritualität der Hauptmaßstab für meine Arbeit wird.





Fragen, die wie Küsse schmecken

18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben am 7. Februar den Ausbildungskurs „Seelsorgliches Gespräch“ mit der Zertifikatsverleihung in Graz-Mariatrost abge-

schlossen. Eine der Teilnehmerinnen war Maria E. Auer.

In fünf Modulen gingen die Kursteilnehmenden mit neun Referentinnen und Referenten der Frage nach, welche Kompetenzen es für ein seelsorgliches Gespräch braucht. Seelsorge ist dabei nicht nur Aufgabe von jenen, die in der Pastoral hauptamtlich tätig sind. Jede und jeder ist herausgefordert, andere Menschen zu stützen, zu fördern und zu begleiten und dabei vom Leben des anderen auszugehen. Präsenz, Aufmerksamkeit und ein aktives Zuhören im Gespräch können Schritte hin zu einem Mehr an Leben eröffnen.

Wesentliche Elemente eines seelsorglichen Gesprächs sind die Technik und die Haltung. Das Fragen spielt

dabei eine wichtige Rolle, denn: Fragen müssen wie Küsse schmecken. Entscheidend für das Gelingen eines seelsorglichen Gesprächs ist neben der Frage-technik vor allem die Haltung, aus der heraus es geführt wird. Dazu zählen Wertschätzung, Empathie und Ehrlichkeit. Ein Blick auf die Haltung Jesu, der das Leben und die Selbstbestimmtheit des Menschen ernst genommen hat, lehrt die demütige Frage: „Was willst Du, dass ich Dir tue?“

Pastoralamtsleiter Erich Hohl dankte den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Frauen und Männern, dass sie als Seelsorgerinnen und Seelsorger Ansprechpersonen für fragende und suchende Menschen sind. Lehrgangsführerin Sabine Petritsch, Referentin für Glaube und Verkündigung im Pastoralamt, ermutigte in ihrem Schlusswort, mit Gottes Überraschungen im eigenen Leben und im Leben der anderen zu rechnen und so selbst Lernende zu bleiben.

Elisabeth Fritzl und Bruno Almer



oben: Pastoralamtsleiter Erich Hohl überreicht Maria Auer das Dekret des Ausbildungskurses „Seelsorgliches Gespräch“

unten: die Ausbildungsteilnehmer



Auseinandersetzung mit dem Evangelium

Wenn ich mich für eine Wortgottesfeier vorbereite, richtet sich mein Blick auf das gemeinsame Feiern und auf das Wort Gottes, das der Mittelpunkt der Feier ist. Die Tage davor sind geprägt von der Auseinandersetzung mit den Worten der Lesung bzw. des Evangeliums. Die Gedanken schreibe ich auf und daraus entstehen die Texte bzw. die Symbole für die Meditation nach dem Evangelium. So gebe ich den Mitfeiernden die Möglichkeit, selbst den Worten nochmals nachzuspüren. Die Feier selbst ist von einem Gerüst gestützt, das vorgegebene Texte beinhaltet und dazwischen kann man es nach eigenem Ermessen befüllen.

Mit den Jahren hat sich eine gewisse Routine eingestellt. Behilflich war, was gut gelungen und schiefgegangen ist, jedoch auch konstruktive Rückmeldungen. Mir persönlich ist es wichtig, dass die Feier von mehreren Personen getragen bzw. mitgestaltet wird.

Maria Elfriede Auer



Auf den ersten und auch auf den zweiten Blick würde ich diese Frage mit einem eindeutigen „Ja“ beantworten. Trotzdem muss man davon ausgehen, dass jeder Mensch für sich selbst Armut subjektiv unterschiedlich bewertet. Viele würden Armut mit dem Fehlen von materiellen und finanziel-

Rettet Maria Altötting in Winklern

Im Jahr 2018 besteht der Verein „Rettet Maria Altötting in Winklern“ bei Oberwölz 35 Jahre. Ein Jahr vor der offiziellen Anerkennung im Jahre 1983 wurde der Verein durch die fünf Gründungsmitglieder Seiler Gottfried, Dir. Kerschhacker Andreas, Schaffer Blasius, Wieser Josef und Zelinka Waldemar aus der Taufe gehoben, um die Kirche vor dem drohenden Verfall zu retten.

Dies wurde von Rektor Staber einmal angesprochen, welcher bei einer vorhergegangenen Predigt bereits sagte: „Alles Gute kommt von oben, nur nicht in unserer Kirche in Winklern, denn da fällt langsam die Decke herunter“.

Für das unermüdliche Werken für den Verein und die Erhaltung der Kirche durften die Pfarrgemeinde und der Verein dem letzten verbliebenen Gründungsmitglied und

Obmann, Seiler Gottfried, nach der Rorate in Winklern eine Dankesurkunde unseres Bischofs Wilhelm Krautwaschl und eine Ikone überreichen. Damit bedankt sich die gesamte Gemeinde für die bisherigen und noch kommenden Leistungen für das kleine Kirchlein am Lindenbühel.

Herr Seiler begeistert auch jüngere Leute, den Verein weiterzuführen und sich um die Kirche und alles, was dazu gehört, zu kümmern. Denn wenn die Basis zur Erhaltung auch gelegt wurde, ist die Kirche doch ein lebendiges Gebilde, welches immer wieder Handeln und Hilfe erfordert.

Ein herzliches Vergelts Gott an alle, die es dem Verein ermöglichen, diese Aufgaben durchzuführen.

Wolfgang Zelinka



© fvalencak

Gottfried Seiler mit Pfarrer Marius Enasel (oben) und seinem Nachfolger als Obmann im Verein „Rettet Maria Altötting“, Wolfgang Zelinka



© fvalencak

len Mitteln gleichsetzen. Andere (wahrscheinlich die älteren Menschen, die es kennen, mit dem „gerade-noch-fürs-überleben-Notwendigen“ auszukommen) denken vielleicht zusätzlich an sozial-emotionale Werte und erkennen den Sinn/Wert dieser Dinge eher als wir Jungen, die es gewohnt sind, trotz vielleicht weniger finanzieller Mittel (im Vergleich zu damals z.B. Nachkriegszeit) eigentlich trotzdem viel / zumindest ausreichend für ein gutes Überleben zu haben (Versorgung mit Essen, Wohnraum, medizinische Versorgung ist heutzutage in Österreich weitgehend für alle sichergestellt, wenn man die Hilfe

annimmt). Auch wenn die meisten von uns sich nicht als reich bezeichnen würden, ist die Armut von damals mit der Armut, wie sie viele von uns heute erleben, wahrscheinlich nicht vergleichbar. Wenn man weitergeht und „arme Menschen“ untereinander vergleichen würde, gäbe es wahrscheinlich genügend Menschen, die objektiv als „noch ärmer“ zu bezeichnen wären... (z.B. Wenigverdiener, arbeitslose Menschen, alleinerziehende Mütter, obdachlose Menschen, obdachlose Menschen, die keinen Schlafplatz gefunden haben... etc.) Ebensovienig ist die Armut, die Menschen außerhalb von Österreich oder

der EU erleben, mit der subjektiv empfundenen Armut vieler ÖsterreicherInnen vergleichbar. Wahrscheinlich kann man mehrere Bücher füllen, wenn man dieser Frage weiter nachgeht und die vielen Gründe und Aspekte beachtet, die zu einer subjektiv empfundenen oder objektiv bewertbaren Armut führen können.



Astrid Petzl



Einfach pilgern!

„Die aber, die dem Herrn vertrauen, laufen und werden nicht müde, sie gehen und werden nicht matt.“ (Jesaja 40,31)

Es scheint eine uralte Sehnsucht der Menschen zu sein: aufzubrechen, Bekanntes hinter sich zu lassen und neue Wege zu suchen, um über Umwege doch ans Ziel zu gelangen. Pilger nehmen körperliche Anstrengung, Muskelkater und Blasen an den Füßen auf sich und machen dabei unvergleichliche Selbst-, Natur-, Gemeinschafts- und Gotteserfahrungen. Wenn man pilgert, werden plötzlich andere Dinge wichtig: Die Rücksichtnahme auf den Menschen und die Gespräche mit dem Menschen an seiner Seite. Das gemeinsame Beten, Singen und Schweigen. Das Lachen miteinander und die Gelassenheit, wenn ein Weg einmal falsch eingeschlagen worden ist. Und die Dankbarkeit, dabei sein zu können. Es ist eine überwältigende Erfahrung, für drei Tage alles hinter sich lassen zu können und nichts anderes tun zu müssen, als zu gehen.

Veronika Spiegel

Oberwölzer Wallfahrt

Heuer pilgern wir vom

1. bis 3. Juni von Oberwölz in die Flattnitz.

Auf Vorschlag von Maria Plattner haben sie und ich im vergangenen Sommer den Weg für uns erkundet.

Wir werden wieder drei Tage miteinander unterwegs sein:

1.Tag: Wir gehen um fünf Uhr in Oberwölz weg. Von dort über St.Peter, die Stolzalpe und Murau auf die Frauenalm. Dort nächtigen wir in der Murauer Hütte (10 Stunden Gehzeit).

2.Tag: Am Samstag starten wir um 7.00 Uhr und wandern über die Prankerhöhe bis in die Flattnitz. In der Flattnitz übernachten wir im Gästehaus Reinsperger (wieder 10 Stunden Gehzeit).

3.Tag: Am dritten Tag wollten wir euch eigentlich über die Berge nach Turrach führen. Das wäre eine zwar wunderschöne, an manchen Stellen aber doch etwas ausgesetzte Route, sodass wir beschlossen, am letzten Tag in den Bergen um Flattnitz zu wandern und dann um 14.00 Uhr mit unserem Herrn Pfarrer Marius den Abschlussgottesdienst in der aus dem 14. Jahrhundert stammenden, beeindruckenden Kirche in Flattnitz zu feiern.

Auch diesmal sind alle Pfarrbewohner herzlich dazu eingeladen, den Wallfahrergottesdienst in Flattnitz

mit uns mitzufeiern. Laut Google Maps beträgt die Fahrzeit 1:04 Stunden.

Wie im letzten Jahr haben wir unsere Wallfahrt erst nach Fronleichnam angesetzt, weil wir hoffen, dass dann die Almen, über die wir wandern, schneefrei sind. Wieder wird uns in bewährter Weise Frau Maria Posch mit einem Kleinbus begleiten, um das Gebäck zu transportieren und eventuell marode Wanderer aufzusammeln und sicher zum jeweiligen Tagesziel zu bringen. Das heißt, es gäbe die Möglichkeit, am ersten Tag die letzte Etappe von Murau zur Murauer Hütte im Bus mitzufahren.

Wir treffen uns zu einer detaillierten Besprechung am 23. Mai um 19.00 Uhr im Pfarrhof.

Veronika Spiegel

Anmeldung bitte bis spätestens 10. Mai, Christi Himmelfahrt:

Veronika Spiegel (06802019475),
veronika.spiegl@gmail.com
oder Maria Plattner (6643503158),
e-mail:andreas-plattner@aon.at



© Veronika Spiegel

Stolzalpengipfel



© Veronika Spiegel

Kapelle auf der Frauenalpe

St. Peterer Pfarwallfahrt

Am **1. Mai 2018** ist es wieder soweit!
Die Pfarwallfahrt steht ins Haus!

Unser Weg führt uns diesmal nach Wies in die Weststeiermark (Pfarrkirche zum gegeißelten Heiland auf der Wies).

Selbstkosten pro Person ca. € 15,- bis 20,-
Organisiert wird der Ausflug in bewährter Weise von Diakon Rupert Unterkofler.

Wir freuen uns über viele Teilnehmer!

Anmeldungen bitte bis spätestens 25. April 2018
im Pfarr-Sekretariat unter: 03536-8262



Pfarrkirche „Zum gegeißelten Heiland auf der Wies“

10. Fußwallfahrt der Pfarre Sankt Peter

Nach St. Anna am Lavantegg 2009, Seckau 2010, Gurk 2011, Mariapfarr 2012, Mariazell 2013, Maria Buch 2014, Maria Waitschach 2015, St. Anna ob St. Lorenzen in der Reichenau 2016, St. Leonhard ob Tamsweg 2017 gehen wir anlässlich der **10. Fußwallfahrt wieder nach Mariazell**. In 6 Tagen sind wir 2013 über die Idlereckscharte, das Enns und Salzatal nach Mariazell gepilgert. Dieses Jahr sind wir über Oberwölz - St. Oswald – Sommertörl – Gaal – Seckau – Traboch – Tragöß – Aflenz - Seeberg – Gusswerk – Mariazell, 7 Tage unterwegs. Beginn ist am **Samstag, 02.09.2018**, um 5.00 mit dem Pil-



gerseggen in unserer Pfarrkirche. Der Abschluss ist am Samstag, 08.09.2018, um 14.00 im Rahmen eines Dankgottesdienstes zum 800-jährigen Diözesan-jubiläum mit unserem Hrn. Pfarrer Marius Enâşel und Hrn. Bischof Wilhelm Krautwaschl. Es gibt auch dieses Mal wieder Platz im Bus, der uns Pilger in Mariazell abholt. Personen, welche Interesse haben und mitfahren möchten, melden sich bitte telefonisch an.

Informationsabend ist am Freitag, den 29. Juni 2018 um 19:30 Uhr im Pfarrhof St. Peter.

Anmeldung und weitere Informationen bei Maria Auer (0660/3772813) oder Peter Auer (0680/1451022).

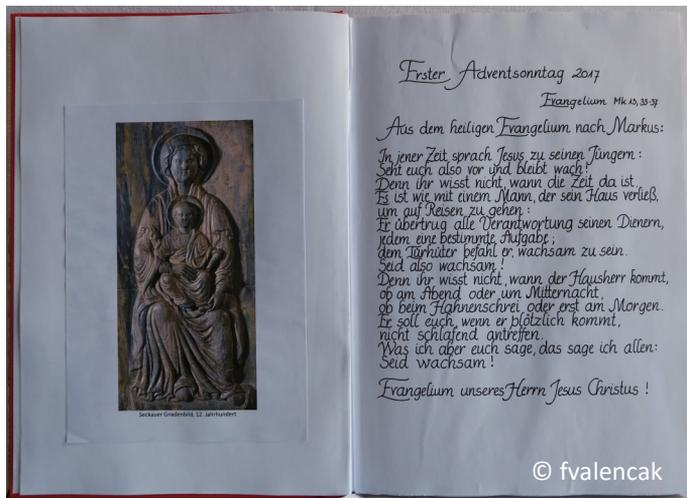


Laut einer Studie ist nahezu jede/er zweite/r Österreicher/in mit seinem Körper und Aussehen unzufrieden. Bereits im ersten Kapitel der Bibel steht „...und Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbild“. Das "Ebenbild" oder das "Bildnis" Gottes zu sein bedeutet, am einfachsten ausgedrückt, dass wir gemacht wurden, um Gott ähnlich zu sein. Dies ist leider den Wenigsten bewusst oder wird von den Meisten verdrängt.

Die Erkenntnis darüber, dass Schönheit bereits besteht, würde genügen. Ein stetiges Streben danach befriedigt nicht, sondern macht nur noch unzufriedener. Was Menschen für diese Erkenntnis brauchen, ist die Gewissheit, geliebt zu werden mit ihrem Körper und ihrer Seele. - Bis sie in den Spiegel blicken können und Gottes Ebenbild darin erkennen.



Die Gemeindebibel – Begegnung mit dem Wort Gottes



Aus Anlass des Jubiläumsjahres „800 Jahre Diözese Graz – Seckau“ wird auch in unseren Pfarren eine Gemeindebibel geschrieben.

Seit Beginn des Kirchenjahres (1. Adventssonntag) haben Woche für Woche Frauen und Männer das jeweilige Sonntagsevangelium in das dicke Buch geschrieben und die Seiten schön gestaltet.

Alle - Frauen, Männer und Jugendliche - sind eingeladen, sich an dieser Aktion zu beteiligen!

Die Gemeindebibel (GB) ist eine neue Möglichkeit der Begegnung mit dem Wort Gottes. Jede und jeder, der sich eine Woche mit dem Evangelium des kommenden

Sonntags beschäftigen möchte, d.h. durchlesen, darüber nachdenken, mit Familie und Freunden darüber reden und in die Gemeindebibel einschreiben - ist herzlich dazu eingeladen!

Wie wird's gemacht?
Welches Evangelium abzuschreiben ist, liegt der GB bei.

Wenn Sie „Ihr Evangelium“ eingeschrieben haben (eventuell mit eigenen Gedanken, einem Dank, einer Bitte, einer Verzierung, Zeichnung o.ä. versehen), bringen Sie bitte die GB spätestens am Sonntag vor dem Gottesdienst in die Sakristei, damit das Evangelium aus der Gemeindebibel verkündet werden kann.

Noch eine Bitte: Weniger Bilder einkleben und dafür Zeichnungen erstellen, sonst wird die Bibel „zu dick“ und kann nicht mehr richtig zugemacht werden.

Überlegen Sie sich bitte während der Woche auch, wem sie die GB - nach vorhergehender Absprache - nach dem Gottesdienst für die nächste Woche weitergeben.

In jeder Pfarre gibt es eine

„Kordinatorin“ dieser Aktion. Sie soll immer wissen, wer die Gemeindebibel gerade hat. Deshalb bitten wir, dass sich die Person, die die Bibel übernimmt, bei der jeweiligen Koordinatorin meldet.

Wer die Bibel gerne haben möchte und noch nicht drangekommen ist, kann die Verantwortlichen auch anrufen.

Die Telefonnummer und weitere Hinweise zur GB liegen ebenfalls der Bibel bei.

Die weißen Blätter der Gemeindebibel wollen beschrieben werden – mit der Buntheit der verschiedenen Handschriften, Gedanken und Verzierungen der Menschen unserer Pfarre.

Danke für Ihre Bereitschaft, die Gemeindebibel mitzugestalten!

Koordinatorinnen sind

Oberwölz: Andrea Geißler,
Tel. 0664 1839080

Schönberg-Lachtal: Gisela Kreuzer,
Tel. 0664 4954281

St.Peter am Kammersberg: Aloisia Gerold,
Tel. 0664 73542788

Aloisia Gerold
PA Ing. Peter Hasler



Wollen wir noch selbst denken? – Eine wichtige Frage in der heutigen Zeit.

Immer schwieriger wird es, vorurteilsfrei und unvoreingenommen über etwas nachzudenken.

Hier muss man jedoch auch die

Fragen „**Sollen** wir noch selbst denken?“ und „**Müssen** wir noch selbst denken?“ aufgreifen. Ist eigenständiges Denken überhaupt nötig und erwünscht?

Digitale Medien wie Smartphones, Tablets und Laptops nehmen uns zunehmend die Fähigkeit zu denken ab. Wann immer man etwas wissen will, können diverse Suchmaschinen im Internet weiterhelfen. Etwas zu erfahren oder zu recherchieren, wird uns in der heutigen Zeit leicht gemacht. Bewusst über etwas nachzudenken,

ist nicht mehr nötig und für viele meines Erachtens nicht mehr möglich.

Ein weiterer Punkt in Bezug auf das eigenständige Denken sind Medien, wie Werbungen. Uns wird ein Idealfall vorgespielt und wir werden angeregt, diesen Idealfall zu erreichen. Dies kann zu einem Erfolg oder zu Frustration führen. Nicht über etwas nachzudenken ist leichter, als zu denken und sich den Kopf über etwas zu zerbrechen.

An Schulen wird versucht, die

Gemeindebibel 2018

Als ich vor wenigen Wochen in der Sakristei unserer Pfarrkirche die Gemeindebibel bekommen habe, wusste ich nicht so recht, ob das etwas für mich ist. Eine Abschreibübung, eine Aktion halt zum Diözesanjubiläum, wem ist das wohl eingefallen? Zugegeben, es waren nicht gut überlegte Vorurteile, die da in meinem Kopf herzumschwirrten.

Naja, ans Werk. Die leicht verständliche Anleitung zum Tun, die aufmunternden Worte und nicht zuletzt auch die schon vorhandenen Beiträge im schönen Buch machten mir Mut und weckten meine Neugierde.

Die mir zugeteilte Schriftstelle habe ich schon oft gehört, sie war mir bekannt und doch habe ich mich mit diesen Worten noch nie eingehender beschäftigt. Die „Abschreibübung“ war schnell vollbracht, doch sollte man ja auch noch einige persönliche Worte dazu schreiben. Ich habe die Gemeindebibel offen liegen gelassen, für alle in der Familie einsehbar. Und plötzlich war die Bibelstelle in meinem/unserem Leben mit großer Selbstverständlichkeit angekommen.

Danke für die Idee, danke, dass ich mitwirken durfte, danke für das Wort Gottes!

Johanna Leitner

Kinder und Jugendlichen zum Denken zu animieren. Oft hört man hier jedoch schon: „Da schau ich im Internet nach!“. Es wird immer schwieriger, nachzudenken. Hier muss man einhaken. Denken ist einer der wichtigsten Prozesse der Menschheit: Darüber sollen wir uns ständig im Klaren sein. Nachdenken, etwas zu erfinden und zu entwickeln hat die Menschheit dahin gebracht, wo wir heute sind. Das sollten wir uns vor Augen halten!

Lisa Stummer

Neues Taufkleid für die kleinsten Pfarrmitglieder der Pfarre St. Peter

Seit kurzem können sich die Täuflinge der Pfarre St. Peter wieder in ein wunderschönes, neues Taufkleid hüllen! Die gelernte Damenkleidmacherin **Regina Berger (vgl. Dorn) aus der vorderen Pöllau** hat sich auf Nachfrage von Diakon Rupert Unterkofler gerne dazu bereit erklärt, ein neues Taufkleid zu schneiden. Regina nahm während ihrer Ausbildung mehrmals an diversen Lehrlingswettbewerben teil und konnte sogar den 2. Platz beim Bundeslehrlingswettbewerb erreichen! Da sie erst 2016 selbst ein Taufkleid für ihren kleinen Sohn genäht hatte, wusste sie um die Dringlichkeit eines Taufkleides für alle Täuflinge, die kein eigenes Familien-Taufkleid haben, um dieses beim heiligen Sakrament der Taufe tragen können. An vielen liebevollen Details kann man erkennen, dass es Regina mit Stolz und Freude erfüllt, den kommenden Täuflingen eine würdige Umrahmung für ihre Feier ermöglichen zu können. Als Krönung hat sie unserer Pfarre dieses schöne Taufkleid sogar als Geschenk vermacht! Ein herzli-

ches Dankeschön im Namen aller Kinder, die sich nun in diesem schönen Kleidchen taufen lassen können! Das Taufkleid steht auf Anfrage im Sekretariat gerne für künftige Taufen zur Verfügung.

Elisabeth Gerold



© Elisabeth Gerold

Das „Zusammenbeten“ in Schönberg

In der Pfarre Schönberg-Lachtal gibt es eine alte Tradition: Das „Zusammenbeten“ am Ostersonntag und beim Pfarrfest zum hl. Ulrich.

In Zukunft ist der Treffpunkt der **Dürnberger** und **Graben** um 9:45 Uhr beim Bauhof (ehemalige Wurzer-Garage).

Vorderschönberger wie bisher um 9:20 Uhr beim Glischker.

Hinteralmer um ca. 9:45 bei der Kleinhebert-Kurve.

Um 10 Uhr werden alle mit Musik, Priester und **Dörflingern** abgeholt und ziehen gemeinsam in die Kirche zur hl. Messe ein. Danke der Musik, den Vorbetern und allen, die mitmachen, damit diese Tradition aufrechterhalten bleibt.

Gisela Kreuzer



Firmlinge aus unserem Pfarrver

Liebe Firmkandidaten!



Ich freue mich darauf, dass ich Euch heuer im Auftrag unseres Diözesanbischofs das Sakrament der Firmung spenden darf. Das Wort Firmung kommt vom lateinischen „firmare“ und bedeutet: etwas stärken oder festigen. Der Heilige Geist möchte Euch durch den Empfang der Firmung stärken in

eurem Glauben an Gott. Er möchte Euch vor allem helfen, eine lebendige Beziehung der Freundschaft zu Jesus in eurem Leben zu entdecken und aufzubauen. Ich denke, echte Freundschaft, das ist etwas, wonach sich vor allem Jugendliche in Eurem Alter besonders sehnen. In der Bibel steht dazu geschrieben: *„Ein treuer Freund ist wie ein festes Zelt; wer einen solchen findet, hat einen Schatz gefunden. Für einen treuen Freund gibt es keinen Preis, nichts wiegt seinen Wert auf. Das Leben ist geborgen bei einem treuen Freund“ (Jesus Sirach 6,14-16).*

Ich hoffe, jeder bzw. jede von Euch hat so einen echten Freund, eine echte Freundin, die Euch so

annehmen, wie Ihr seid, die nach einem Streit schnell wieder zur Versöhnung bereit sind, mit denen Ihr über alles reden könnt und die nicht nur zu euch stehen, wenn es Euch gut geht, sondern vor allem auch dann, wenn Ihr Hilfe braucht. Denn all das macht eine wahre Freundschaft aus. Durch die Firmung bietet Euch Jesus eine solche Freundschaft in besonderer Weise an. Er sendet Euch Seinen Geist, der Euch hilft, im Gebet über alles mit ihm zu reden und auf ihn zu vertrauen. Jesus hat zu seinen Jüngern gesagt: „Ich nenne euch Freunde“ (Joh 15,15). Der Heilige Geist, der Euch bei der Firmung gespendet wird, schenke Euch die Erfahrung dieser Freundschaft mit Jesus. Ich lade Euch ein, in den Wochen der Vorbereitung einfach öfters zu beten: „Heiliger Geist, öffne mein Herz, dass ich Jesus als meinen besten Freund entdecke und Ihm mein Leben anvertraue.“

Dabei unterstütze ich Euch gerne mit meinem Gebet und freue mich auf die Begegnung mit Euch am Tag Eurer Firmung!

*Eurer Firmspender
P. Johannes Fragner OSB*

Firmung in Oberwölz: Sa, 12. Mai, 10 Uhr

alle Fotos: Pfarre Oberwölz bzw. Pfarre St. Peter (Pastoralassistent Peter Hasler)

hinten v. l.: Firmbegleiterin Renate Puster, Markus Puster, Christian Gerold, Chantal Kobald, Firmbegleiterin Tanja Kobald

vorne v. l.: PA Peter Hasler, Alexander Schröcker, Elias Penker, Hanna Galler, Pfarrer Marius Enäsel

Nicht am Foto: Firmbegleiterin Elisabeth Gerold, Sofia Brunner



Firmung in St. Peter: Sa, 2. Juni, 10 Uhr

hinten v. l.: Firmbegleiterin Sabine Taxacher, David Taxacher, Lorenz Stocker, Maximilian Petzl, Firmbegleiterin Barbara Petzl

vorne v. l.: PA Peter Hasler, Fabian Wagner, Nicole Würger, Leonie Neubauer, Pfarrer Marius Enäsel



hinten v. l.: Firmbegleiterin Chael Kreis, Marco Zeine

gleiterin Edith Stocker
vorne v. l.: PA Peter Hasler, Laura Bischof, Elisabethner, Pfarrer Marius Enäsel





band

1.Reihe v.l.: Firmbegleiterin Sattler Thekla, Angeringer Johannes
2.Reihe: Sattler Philipp, Lercher Nicole, Moder Paul, Gugganig Xenia, Pfarrer Marius Enäsel



1.Reihe:v.l.: Firmbegleiterin Priller Roswitha, Hansmann Leonie, Priller Jasmin, Simhofer Christian, Schoberegger Sebastian, Eichmann Larissa
2.Reihe v.l.: PA Peter Hasler, Brunner Lukas; Leitner Nico, Rieber Anja, Firmbegleiterin Eichmann Hermine, Pfarrer Marius Enäsel



v.l.: PA Peter Hasler, Maier Tobias, Puster Sebastian, Firmbegleiterin Daniela Sunitsch, Gugganig Lukas, Sunitsch Luca, Pfarrer Marius Enäsel



v.l.: Firmbegleiterin Petra Miedl, PA Peter Hasler, David Resch, Dominik Unterweger, Stefan Plank, Seweryn Fryszek, Firmbegleiterin Edith Plank, Stefan Miedl, Pfarrer Marius Enäsel



hinten v.l.: Regina Bischof, Mliner, Jan Mlinar, Firmbe-

hinten v.r.: Lercher, Melanie Lercher, Stocker, Philipp Wall-el

hinten v. l.: Firmbegleiterin Margit Sigl, Florian Sigl, Raphael Hofer, Markus Tulnik, Maximilian Stocker, Firmbegleiterin Alexandra Tulnik
vorne v. l.: PA Peter Hasler, Christiana Leitner, Carina Hansmannm, Chiara Staber, Pfarrer Marius Enäsel



v.l.: Firmbegleiterin Margit Leitner, PA Peter Hasler, Leitner Marina, Taferner Julia, Firmbegleiterin Hansmann Gertraud, Galler Julia, Schwaiger Jessica, Hansmann Maria, Herr Pfarrer Marius Enäsel. Nicht am Foto: Zenz Leonie und Michaela Berger





Ein Jahr Kath. Frauenbewegung mit Grete

Noch kein Jahr, seit ich die Leitung der KFB übernommen habe und schon konnten einige neue Ideen verwirklicht werden.

Unsere Frauenstunde im Fasching hat nicht wie bisher am Faschingssonntag stattgefunden, sondern am Freitagnachmittag. Der Grund dafür war, dass auch unser Hr. Pfarrer dabei sein wollte.

Dies ist am Sonntag wegen der hl. Messe in Schönberg oder St. Peter nicht möglich. Also wird unsere Faschingsfrauenstunde auch in Zukunft Freitagnachmittag sein, da wir uns über die Anwesenheit unseres Hrn. Pfarrers sehr freuen. Dank Annemaries musikalischer Einlagen und Doris Tanners heiteren Gedichten war es ein fröhlicher, unbeschwerter Nachmittag. Änderungen gab es auch beim



oben: Faschingsfrauenstunde bei kfb
rechts: Grete Waldsam und Pfarrer Marius Enasel

Ablauf des Familienfasttages: Das Motto des Familienfasttages „Suppe essen - Schnitzel bezahlen“ wurde neu interpretiert: Wir haben selbstgebackene Fastenbrezen am Familienfasttag zum Kauf angeboten und mit der 2. Sammlung konnten wir insgesamt fast 1000 € an das Projekt in Kolumbien überweisen.

Danke euch allen für die großzügige Unterstützung sowie unserem Brezenbäcker!

Am 24.Mai 2018 findet unsere



Frauenwallfahrt statt. Wir fahren nach Maria Alm, ein genaues Programm gibt es im Schaukasten. Ich freue mich auf eure Anmeldung und bin sicher, dass es eine schöne Wallfahrt wird.

Eure Grete Waldsam
Foto: Susanne Pestitschegg



Basisinfo Bibel

In Zusammenarbeit mit dem Katholischen Bildungswerk haben wir von der Katholische Frauenbewegung Oberwölz im Jänner und Februar 2018 die Veranstaltungsreihe „Basisinfo Bibel“ angeboten. Das Interesse an der Ar-

beit mit dem Wort Gottes war sehr groß! So haben mehr als 40 TeilnehmerInnen aus unserem ganzen Pfarrverband an einem, zwei oder allen drei Abenden teilgenommen. Die beiden Referentinnen Birgit Lippitsch und Rosa Hojas haben ermutigt, die Heilige Schrift als großen Schatz zu sehen und haben eingeladen, die Bibel mitten ins Leben hineinzustellen. Die Bibel ist eine Sammlung von Erfahrungen, die Menschen mit Gott gemacht haben. Gotteswort in Menschenwort. Wir ha-

ben verschiedene Bibelübersetzungen verglichen und unterschiedliche Möglichkeiten kennengelernt, um an einen biblischen Text heranzugehen. Eine Möglichkeit, die besonders begeistert hat, ist der Bibliolog. Hier kommt es darauf an, eine Bibelstelle zu „verkosten“ und mit dem ganzen Herzen hinzuhören. So werden wir beginnend im März 2018 einmal im Monat einen Bibliolog für unseren Pfarrverband anbieten. Abschließend ein Zitat von Fr. Lippitsch: **„Jeder Mensch, der sein Herz öffnet, kann Experte für die Bibel werden!“**

Text und Foto: Maria Rottensteiner



Reges Interesse an der Veranstaltungsreihe „Basisinfo Bibel“

Pferdesegnung

Am ersten Samstag im Mai (**05.05. 2018**) laden die Kammersberger Wanderreiter alle Pferdebegeisterten aus der Umgebung mit ihren vierbeinigen Begleitern zur **Pferde- und Reitersegnung vor der Greimhalle in St. Peter am Kammersberg** ein!

Neben der Segnung um 14 Uhr durch Herrn Pfarrer Marius Enasel sind unter anderem die Vorstellung des Wanderreitvereins und des in Entstehung befindlichen Reitwegnetzes geplant. Für die kleinen Besucher wird es außerdem die Möglichkeit geben, etwas Zeit am Rücken einiger unserer Pferde und Ponys zu verbringen. Für das leibliche Wohl und musikalische Unterhaltung wird ebenfalls gesorgt, ein kurzer Einblick in zukünftige Projekte

rundet das Programm ab. Weitere Informationen und ein genaues Programm finden Sie in Kürze auf unserer Facebook-Seite. Alle Interessierten sind herzlich willkommen. Wir bitten um Voranmeldung der Reiter mit Pferd, um genügend Anbindeplätze etc. zur Verfügung stellen zu können.

Wir bedanken uns für die freundliche Unterstützung bei unseren Sponsoren IWKA Kung Fu Schule Murau und Steiermärkische Sparkasse.



Foto: Hannah Wambacher
Text: Richard Sommerlechner

Kirchenputz

Im Winter hât sich g'sammelt in der Kirch'n recht viel Dreck, der hât dort âber nix zan toan, wir brauch'n Leut': der Dreck muass weg!

Wir bitt'n âll', die hab'n Zeit beim Kirch'nputz dabei zu sein, a saubers Haus, dâs g'fällt uns âll' – da Pfarrer tät sich wirklich g'freu'n!



**KIRCHENPUTZ IN DER
PFARRKIRCHE ST.PETER
Donnerstag, 26. APRIL, 8.00 Uhr**

**KIRCHENPUTZ IN DER
PFARRKIRCHE OBERWÖLZ
Mittwoch, 13. JUNI, 8.00 Uhr**

KIRCHENKONZERT „Orgel und Gesang“

Daniel Miedl-Rissner, Orgel
Perstl-Viergesang

Freitag, 13. April 2018, 19.30 Uhr
— Stadtpfarrkirche Oberwölz
VVK € 8,- AK € 10,-

Der Reinerlös der Veranstaltung wird für die Erhaltung des Gipfelkreuzes auf der Schoberspitze (Berg- und Naturwacht Oberwölz) zur Verfügung gestellt!



Firmung - starker Start ins Leben

In wenigen Wochen ist es schon soweit – Anfang Juni feiern wir unsere Firmung! Darum habe ich mir vier Firmlinge „geschnappt“ und ihnen ein paar Fragen rund um das Thema gestellt.

Was erwartest du dir von der Firmung?

Chantal: Es wird sicher ein großer Schritt in unserem Leben und ich freue mich schon, wenn ich heiraten und Taufpatin sein kann.

Warum lässt du dich firmen?

Chantal: Weil ich dann heiraten kann und die ersten drei Sakramente – Taufe, Erstkommunion und Firmung – abgeschlossen habe.

Fabian: Weil ich mit Gott mehr verbunden sein möchte.

Freust du dich schon auf die Firmung?

Chiara: Aber sicher! Ich finde es auch gut, dass wir Firmstunden haben und auf die Firmung vorbereitet werden.

Fabian: Auf jeden Fall! Alle meine Verwandten kommen und sehen mir zu, wie ich gefirmt werde, und danach gehen wir alle wieder einmal essen.

Was bedeutet die Firmung für dich?

Chantal: Ich komme dem Glauben näher und schließe ein großes Kapitel in meinem Leben ab. Es ist das letzte große Ereignis, das ich mit der Klasse „durchmache“ und das ist mir sehr

wichtig.

Chiara: Dass wir viel Zeit miteinander verbringen und einen besseren Draht nach oben bekommen.

Fabian: Ich will näher bei Gott sein.

Wie gefällt dir

die Firmvorbereitung? Würdest DU etwas anders machen?

Chantal: Mir gefällt die Firmvorbereitung sehr gut. Ich finde es auch gut, dass wir uns selbst entscheiden dürfen, ob wir uns firmen lassen oder nicht und ich würde, glaube ich, nichts anders machen.

Chiara: Ich bin voll und ganz zufrieden mit meiner Gruppe. Wir beten auch am Anfang jeder Stunde und unternehmen auch viel zusammen. Vor kurzem waren wir Pizza essen.

Was hältst du von den Veranstaltungen, die den Firmlingen angeboten werden?

Chantal: Ich finde es gut, dass wir einen moderneren Einblick in die Kirche bekommen und man sich so viel Mühe für uns macht.

Lorenz: Mir gefällt es, dass wir alle anderen Firmlinge treffen.

Fabian: Ich finde das Angebot toll, dass sich alle treffen und das

Thema behandeln.

Gehst du mit Dirndl oder Lederhose oder mit weißem Kleid oder Anzug zur Firmung?

Chantal: Auf jeden Fall im Dirndl! Es gehört einfach zum Erscheinungsbild am Land und es ist eine schöne Tradition.

Chiara: Dirndl und nur im Dirndl! (lacht)

Lorenz: In Lederhose.

Fabian: Ich würde lieber in einem Anzug zur Firmung gehen, da es aber eigentlich nicht dazu passt, ziehe ich eine Lederhose an.

Danke an Chantal Kobald, Chiara Staber, Lorenz Stocker und Fabian Wagner für das Interview.

Christian Gerold



Jugendkreuzweg



© Renate Puster

Die Peterdorfer und Althofer Firmlinge gestalteten am Sonntag, 04.03.2018, einen Kreuzweg. Die 14 Stationen des Kreuzweges, in der gut besuchten Filialkirche in Althofen, wurden dem Kreuzweg-Lied von Kurt Mikula nachempfunden; dazwischen zum Nachdenken anregende Texte zu den einzelnen Bildern und Gaben der Firmlinge, welche unter das Kreuz gelegt wurden; abgerundet wurde die Andacht von den Musikanten aus den eigenen Reihen und vom Gesang der Firmgruppe, fleißig unterstützt von den anderen Firmlingen der Pfarre St. Peter, welche nahezu vollzählig mitfeierten! Die Firmgruppe hatte sich intensiv darauf vorbereitet und konnte den Besuchern einen sehr gelungenen, abwechslungsreichen und modernen Kreuzweg bieten.

Elisabeth Gerold

„Marienkönigin, dich will der Mai begrüßen!“

Mit diesem Lied wird der Marienmonat Mai eingeleitet. Die besondere Verehrung Mariens blickt auf eine lange Tradition zurück. Bereits im Mittelalter wurden Maifeste christlich umgedeutet. Im Laufe der Geschichte kristallisierte sich vermehrt die marianische Prägung dieser Feste heraus und mündete in den sogenannten Maiandachten, die auch in der Steiermark vielerorts gefeiert werden.

In Österreich feierte man die ersten Maiandachten Mitte des 19. Jahrhunderts. In seiner Enzyklika "Mense maio" vom 29. April 1965 empfahl Papst Paul VI. die besondere Verehrung Mariens im Monat Mai.

Der Mai gilt angesichts der Blüte und des Frühlings traditionell als schönster Monat des Jahres. Maria wiederum wird in der katholischen Tradition als „schönste aller Frauen“ betrachtet. Sie ist die Mutter Jesu Christi, der den Tod besiegt hat und Inbegriff neuen Lebens ist. In der katholischen Spiritualität gilt Maria als „Blüte der Erlösung“, „Frühling des Heils“. Diese besondere Frau wird mit dem Erwachen der Natur nach der Winterpause gefeiert. Auf der Südhalbkugel wird der Marienmonat deshalb übrigens im November begangen.

Blumen und Blüten sind Symbole für Maria in ihrer Gnadenfülle. Sie sollten auch das verloren gegangene Paradies versinnbildlichen. Im frühen Mittelalter wurde Maria oft inmitten von Blumen dargestellt. In einem Marienlied wird Maria als „Rose ohne Dornen“, als „schönste Blume“ bezeichnet. Schwertlilien, Anemonen und Nelken erinnern an die „schmerzhaftige Mutter“; Maiglöckchen gelten als Bei-

gabe Marias und stehen für das Heil der Welt.

Auch in der Pfarre Sankt Peter am Kammersberg wird Maria bei rund 20 Feiern gedacht. Feierorte sind die Filialkirche in Althofen sowie Kapellen von Feistritz über Schmieding bis Glanz. Besonders sind die Maiandachten, welche in freier Natur bei Privatpersonen abgehalten werden. Die Andachtsstätten werden dazu besonders schön mit frischem Grün und Blumen aufgeputzt. Die liebevoll geschmückten Marienbilder und -altäre gehören ebenso selbstverständlich dazu. Die Gestaltung der Wortgottesfeiern ist vielfältig. Mit Marienliedern und Rosenkranzgebeten wird Maria um ihre Fürsprache bei Gott angerufen. Besonders der Gemeinschaftscharakter spielt hier eine große Rolle. Im Anschluss an Besinnung und Gebet wird noch gemütlich zusammengesessen und das Erlebte in der Gemeinschaft vertieft.



© Reinhard Rauch

Maria im Walde
(Jahr 2004)

Mag. Antonia Dorfer



© Reinhard Rauch

Andacht bei Maria im Walde (Jahr 2004)

Maiandachten Schönberg: Dekanatsjugendmaianacht:
Fr, 18. Mai, 19.00 Uhr

Maiandacht in Oberwölz: Maria Altötting in Winklern: Pfarrikirche:
Di, 1. Mai, 19.00
Sa, 5. Mai, 18.00
(„Lange Nacht der Kirchen“)

Maiandachten in St. Peter:

Hafnerkapelle in Feistritz:	Fr, 4. Mai, 19.30
Filialkirche Althofen:	So, 6. Mai, 19.00
Leitgabkapelle in Pöllau:	Mi, 9. Mai, 19.30
Hauserbauer in Pöllau:	Do, 10. Mai, 19.00
Dunklkapelle in Forstboden:	Fr, 11. Mai, 19.30
Filialkirche Althofen:	So, 13. Mai, 19.00
Schleiferkreuz in Laasen:	Mi, 16. Mai, 19.30
Gonserkreuz in Schmieding:	Do, 17. Mai, 19.30
Dorfkapelle in Mitterdorf:	Fr, 18. Mai, 19.30
Söllbauer am Kbg.:	Sa, 19. Mai, 20.00

Filialkirche Althofen:	So, 20. Mai, 19.00
Buttererkreuz am Kbg.:	Mo, 21. Mai, 19.30
Schattnerkapelle in Glanz: (mit Gesangsverein)	Di, 22. Mai, 19.30
Webernicklkreuz in St. Peter:	Mi, 23. Mai, 19.30
Maria im Walde in Peterdorf:	Fr, 25. Mai, 19.30
Filialkirche in Althofen:	So, 27. Mai, 19.00
Josefikapelle in Feistritz: (mit ÖKB)	So, 27. Mai, 19.00
Rotenerkreuz: (mit der Bergwacht)	Di, 29. Mai, 19.30



Bibliolog

Wenn wir die Bibel aufschlagen, sehen wir Texte, die schwarz auf weiß vor uns liegen. Das Schwarze sind die Buchstaben, die unverrückbar sind. Sie werden das „schwarze Feuer“ genannt. Dazwischen ist weiß. Ohne den weißen Hintergrund wären die schwarzen Buchstaben nicht sichtbar. Deshalb ist das Weiße genauso wichtig. Dieser Raum dazwischen wird das „weiße Feuer“ genannt.

Im Bibliolog versuchen wir ge-

meinsam genau auf das „schwarze Feuer“ hinzuhören und auch dem „weißen Feuer“ zwischen den Zeilen Aufmerksamkeit zu schenken. Wir können es gleichsam zum Leben erwecken.

Bibliolog-Termine für das Jahr 2018

- 8. März
- 12. April
- 3. Mai
- 14. Juni

- 13. September
- 11. Oktober
- 8. November
- 13. Dezember

Jeweils von 19:00 bis 20:30 Uhr im Pfarrhof Oberwölz.

Auf rege Teilnahme freuen sich das Team der Katholischen Frauenbewegung Oberwölz und Grete Waldsam.

Alle Haushalte unseres Pfarrverbandes erhalten das Pfarrblatt kostenlos und gratis zugestellt. Damit das noch länger so sein kann, sind wir auf Ihre freiwillige Spende für das Pfarrblatt angewiesen. Für Ihre bisher geleistete Spende bedanken wir uns herzlich, bitten Sie aber gleichzeitig um Ihre weitere Unterstützung. Herzlichen Dank!

Die Fledermaus im Kirchenhaus
Diözesangeschichte(n) für Kinder
nicht nur für Kinder

Mit der Fledermaus Rupert lernen Kinder – aber nicht nur Kinder – acht Personen aus der Diözesangeschichte kennen.

Ausstellung:

ab sofort bis 14. Oktober 2018
Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Samstag 11 bis 17 Uhr
ab 13. April zusätzlich auch Sonntag
und Feiertag von 11 bis 17 Uhr.

DIÖZESANMUSEUM GRAZ



Das Museum der steirischen Kirche
Bürgergasse 2, 8010 Graz

Wie viel **Macht?**
hat eine schwache Kirche

Der Stellenwert von Religion hat zwar im Allgemeinen stark abgenommen, dennoch heißt das aber nicht, dass der Einfluss der Kirche auf das gesellschaftliche Leben beim Minimum angefangen ist. Gerade am Land ist ein Jahr ohne kirchliche Feste und Traditionen undenkbar. Das Leben von Familien und Vereinen ist geprägt von diesen und umgekehrt lebt die Kirche durch die Unterstützung von jenen. Die Kirche ist und bleibt ein wichtiger gesellschaftlicher Faktor vor allem in den ländlichen Regionen und genau diesen Einfluss muss die Kirche von heute zu nutzen wissen. Alte Werte sind modern und werden von der heutigen Jugend immer mehr gelebt. Die Aufgabe der Kirche besteht in der Vermittlung der religiösen und geistigen Hintergründe von Festen und Traditionen.

Hilfe unter einem guten Stern - Sternsingeraktion 2018

In unseren drei Pfarren waren in den Tagen um Neujahr 172 Kinder, Jugendliche und Erwachsene als Sternsinger unterwegs (Pfarre Oberwölz: 56, Pfarre St. Peter: 80, Pfarre Schönberg: 36). Diszipliniert und sich ihrer Verantwortung als Sternsinger bewusst, brachten sie mit ganzem Herzen die Weihnachtsbotschaft in Familien und Haushalte wie auch zu allein stehenden Menschen. Unzählige Male haben sie ihre Lieder gesungen, ihre Texte gesprochen und „20 C+M+B 18“ an die Türen geschrieben. Der enorme Einsatz für diese Aktion, der von allen aktiv mitwirkenden Personen ehrenamtlich durchgeführt wird, hat sich im Spendenerfolg natürlich auch niedergeschlagen: rund 24.600 € (Pfarre Oberwölz: 9.000 €, Pfarre St. Peter: 8900 €, Pfarre Schönberg: 6700 €) wurden für das Projekt der Dreikönigsaktion („Ausbildung für Jugendliche“ in Nicaragua) gesammelt.

Für dieses großartige Ergebnis bedanken wir uns bei Ihnen für Ihre Spenden.

Wir bedanken uns bei den Sternsängern, dass sie mit Freude in ihrer Freizeit beim Sternsingen dabei waren und allen Familien, die ihr Haus für die Verköstigung der Könige und Sternträger geöffnet haben.

Wir bedanken uns bei allen Mitarbeitern, die sich im Hintergrund für das Proben der Texte und Lieder, für das Herrichten, Waschen und Reparieren der „heiligen Gewänder“, für das Schminken, Fotografieren und viele weitere Tätigkeiten zur Verfügung gestellt haben.

Wir freuen uns schon auf die Sternsingeraktion 2018/19!

Peter Dorfer (Pfarre Oberwölz)
Barbara Staber (Pfarre St. Peter)
Ulli Leitner (Pfarre Schönberg)



Die Sternsinger der Pfarre Oberwölz



Die Sternsinger der Pfarre St. Peter am Kammersberg



Die Sternsinger der Pfarre Schönberg



Heilige in unseren Kirchen

Es ist aus der Sicht der derzeit lebenden Generationen wahrscheinlich unfassbar, dass innerhalb weniger Jahre (2011, 2017) derart verheerende Hochwasser das Wölzertal und seine Nebentäler heimgesucht haben.



Lore Valencak

Studiert man jedoch die verschiedenen Chroniken, so erfährt man, dass solche Ereignisse in den vergangenen Jahrhunderten immer wieder – allerdings nicht in so kurzen Abständen – stattfanden. An das große Hochwasser von 1936 können sich nur mehr wenige Einwohner erinnern. Es ist daher gut zu verstehen, dass die Menschen in Notzeiten Zuflucht zu besonderen Heiligen suchten und ihnen genau dort, wo sie deren Hilfe am dringendsten brauchten, Gedenkplätze in verschiedensten Formen (Bilder, Statuen, Wegkreuze u. dgl.) errichteten. Jeder von Ihnen ist sicherlich schon beim „Nepomuk“ vorbeigegangen: auf dem Weg zur Kirche, in die Stadt, auf den Friedhof. Seine Kapelle an der Hinteregger Brücke hat die beiden letzten Hochwasserereignisse unbeschadet überstanden.

Heiliger Johannes Nepomuk

Gedenktag: 20. März

Namensbedeutung: „Gott ist gnädig“ (hebr.)

Patron von Tschechien, Böhmen, der Stadt Salzburg; der Priester und Beichtväter, des Beichtgeheimnisses; der Flößer, Schiffer, Müller und der Brücken, gegen Wassergefahr, bei Zungenleiden.

Der Heilige wurde um 1350 in Pomuk bei Pilsen (Tschechien) geboren, wodurch sein Name verständlich wird: „Johannes nepomuk“ bedeutet „Johannes aus Pomuk“. Er studierte an der Universität Prag Theologie, kanonisches Recht in Bologna und erwarbt die Doktorwürde. Johannes N. galt als überdurchschnittlich gelehrt, wollte

jedoch den Weg eines Seelsorgers einschlagen. Nachdem er 10 Jahre lang Notar in der erzbischöflichen Gerichtskanzlei in Prag war, empfing er die Priesterweihe, hatte in der Folgezeit weitere wichtige Kirchenämter inne und wurde schließlich Generalvikar der Erzdiözese Prag. Sein energisches Auftreten für die Rechte der Kirche gegenüber König Wenzel IV. sowie seine Predigten machten ihn beim Volk sehr beliebt, beim König jedoch verhasst.

Am 20. März 1393 ließ ihn der König gefangen nehmen und grausam foltern, wobei der Herrscher selbst zu brennenden Pechfackeln griff und Johannes damit peinigte. Danach wurde der mutige Kirchenmann, an Händen und Füßen gefesselt, durch die Straßen von Prag gezerrt und von der Karlsbrücke in die Moldau geworfen. Bis heute ist nicht genau geklärt, warum der König seinen Tod gefordert hatte. Allerdings wird an der Legende festgehalten, wonach der Priester sich geweigert habe, dem König die Beichtgeständnisse seiner Frau mitzuteilen. Dies soll den Herrscher derart erzürnt haben, dass er die Ermordung Johannes Nepomuks beschloss. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass er sich einen ihm lästigen Kritiker vom Hals schaffen wollte.

Sofort nach diesem Ereignis setzte in Prag und weit darüber hinaus eine starke Verehrung des Märtyrers ein, der im Prager Dom bestattet wurde. Bei der Öffnung des Grabes 1719 fand man die Zunge des Verstorbenen unverwest. Die Heiligsprechung erfolgte schließlich 1729.

Johannes Nepomuk ist im deutschen Sprachraum der bekannteste Brückenheilige und überhaupt einer der meistverehrten Heiligen. Man findet ihn auf/bei unzähligen Brücken von großen wie kleinen Flüssen in ganz Europa. Der Heilige ist immer als Priester im Chorrock mit Pelzcape und Birett dargestellt und hält ein Kreuz sowie die Märtyrerp-

palme in Händen. Die fünf Sterne, die sein Haupt umgeben, weisen nach der Legende auf die Umstände seiner Auffindung im Fluss hin: Die Königin hatte sie im Traum über jener Stelle in der Moldau gesehen, wo Johannes' Leichnam aufgefunden wurde. Sie sollen aber auch für die fünf Buchstaben des Wortes „tacui“ (lat.: „ich habe geschwiegen“) stehen.

Der hl. Johannes Nepomuk steht in Oberwölz in zwei Kapellen am Schöttlbach (Hinteregger Brücke, Sagmüllner Brücke), ist in einem Gemälde im Kirchenschiff von Ma. Altötting in Winklarn sowie an der Nordwand des Chorraums der Stadtpfarrkirche dargestellt. Richtung Niederwölz steht eine Nepomuk-Kapelle nach dem Schwarz-Haus an der Abfahrt zum ehemaligen Sägewerk. Weitere Darstellungen finden sich am rechten Seitenaltar der Kirche in Althofen und in Mitterdorf.



© fvalencak

Darstellung des Brückensturzes des hl. Johannes Nepomuk (Diese Figurengruppe aus Sandstein befindet sich seit 2009 im Brunnenhof der Stadtpfarrkirche Graz.)

Quellen: Skriptum der Diözese für Kirchenführer, Ökumenisches Heiligenlexikon, Lexikon der Heiligen und biblischen Gestalten

Neue Grabgebühren für den Friedhof Oberwölz

Nach einer Neuberechnung durch die Diözese Graz-Seckau wurden die Grabgebühren für den Friedhof Oberwölz mit Beschluss des Wirtschaftsrates angepasst und von der Wirtschaftsdirektion der Diözese Graz-Seckau genehmigt.

Dazu – auszugsweise – die seit 1. Jänner 2015 geltende neue Friedhofsordnung:

Gebühren: Die Gebühren sind zweckgebunden für den Friedhof bestimmt. Sie müssen den laufenden Aufwand decken sowie die notwendigen Rücklagen für zukünftige Investitionen (Erhaltung der Mauern, Wege, Gebäude etc.) sichern. Die Gebühren abgesehen vom Begräbnisfall setzen sich

aus Grabgebühr (vergleichbar Platzmiete) und der Friedhofsbenutzungsgebühr (vergleichbar Betriebskosten) zusammen.

Ab 2018 gelten folgende Grabgebühren pro Jahr:

Einzelgrab € 27,--
Doppelgrab € 48,--
Dreifachgrab € 69,--
Vierfachgrab € 89,--
Urnengrab € 25,--

Die Ruhezeit nach einem Begräbnis beträgt laut Friedhofsordnung in Oberwölz 20 Jahre, und wird

auch so verrechnet.

Nach der Ruhezeit kann das Grab wieder für einen vereinbarten



Zeitraum (derzeit 10 Jahre) neu erworben werden.

Christine Streibl



Neu im Dienst der Pfarre St. Peter:

Frau Gerlinde Petzl (Reinigung)



Die Pfarre Oberwölz sucht eine Person als Unterstützung für den Totengräber.

Interessierte mögen sich bitte in der Pfarrkanzlei während der Öffnungszeiten (Mi. und Fr. jeweils von 9.00 - 11.00 Uhr) oder telefonisch (03581/8204) mit der Pfarrsekretärin in Verbindung setzen.

Zur Titelseite

Das Bild symbolisiert die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi. Das Banner wurde von Katholiken aus Pakistan im Zuge eines katechetischen Projekts, das von KIRCHE IN NOT unterstützt wird, genäht.

Das Titelbild wurde mit freundlicher Genehmigung von KIRCHE IN NOT zur Verfügung gestellt.

KIRCHE IN NOT: eine internationale päpstliche Stiftung, die überall dort hilft, wo die Kirche verfolgt oder bedrängt wird oder nicht genügend Mittel für die Seelsorge hat.

Christ sein war noch nie so gefährlich wie heute. Nie zuvor sind so viele Christen diskriminiert, bedroht und verfolgt worden. Mehr als **200 Millionen Christen** sind betroffen und die **Tendenz ist steigend**. Christen verschiedener Konfessionen sind zwar nicht die einzige Religionsgruppe, die wegen ihres Glaubens benachteiligt wird; weltweit leiden sie aber am meisten unter religiöser Diskriminierung oder Verfolgung. Spenden für Kirche in Not: IBAN: AT71 20111827 6701 0600



Eine Frage, die man unterschiedlich auffassen kann. Ein möglicher Aspekt: „Wenn dein Leben morgen zu Ende wäre,

was würdest du zurücklassen?“ Aus diesem Blickwinkel betrachtet, kann ich nur sagen, was ich zurückzulassen hoffe: Ich hoffe, eine Welt zurückzulassen, die auch noch meinen Enkelkindern ein schönes Leben ermöglicht. Auch hoffe ich, über mein Leben hinaus einen festen Platz in der Erinnerung meiner Familie und meiner Freunde zu haben.

Susanne Pestitschegg



Neu im Dienst der Pfarre Oberwölz:

Frau Charlotte Sackl (Reinigung)



Aus dem Sozialkreis

Doris Merl, Milan Jaros und ich sind seit einem Jahr für den Arbeitskreis „Caritas und Soziales“ verantwortlich. Eine unserer Aufgaben besteht darin, die Geburtstagsgratulationen in der Pfarre Oberwölz zu

organisieren. Wir erleben dabei viele wunderbare Begegnungen mit verschiedenen, vor allem älteren Menschen, die oft sehr beeindruckend sind. Es ist ergreifend, wenn man spürt, wie sehr sich die Jubilare über ein kleines Geschenk, ein wenig Zeit, aber besonders über eine Umarmung freuen. Wir möchten uns auf diesem Weg bei allen Familien für die herzliche Aufnahme bedanken.

In Zukunft werden Gratulationen von uns nur mehr ab dem 80. Lebensjahr durchgeführt. Dabei kann uns der Herr Pfarrer leider nicht mehr begleiten.

Es freut uns besonders, dass die gemeinsame Geburtstagsfeier für alle 70-Jährigen bei Kuchen und Kaffee im Pfarrhof sehr gut angenommen wurde.

Die nächste Feier findet am 3. Juni nach der hl. Messe im Pfarrhof statt.

Eine weitere Aufgabe, für die wir zuständig sind, ist die jährliche Organisation der Caritas Haussammlung (Vom Sammelergebnis verbleiben 10% für Soforthilfe in der Pfarre. Sollte in unserer Pfarre jemand dringend Hilfe benötigen, welcher Art auch immer, so geben Sie uns bitte Bescheid.).

Wir bedanken uns bei allen, die immer wieder bereit sind, den Weg von Tür zu Tür ehrenamtlich durchzuführen, was nicht selbstverständlich ist.

Text und Fotos: Waltraud Reif



Geburtstagskaffee



Vortrag „Herausforderung Demenz“

Am 02. März 2018 lud der Sozialausschuss des PGR St.Peter zu einem Vortrag zum Thema „Herausforderung Demenz“ in den Pfarrhof. Vor zahlreichen Interessierten berichtete Andrea Schnedl, MSc in empathischer Art und Weise über diese Krankheit. Musikalisch untermalt wurde dieser Vortrag von unserem „Hausmusikanten“ Markus Tulnik auf seiner Harmonika. Der Erlös kommt der Caritas zu Gute.

Claudia Tockner



© Claudia Tockner

Wo
brauchen wir
Grenzen?



Gute Grenzen erleichtern das Leben. Sie fördern Distanz und Respekt und lassen dennoch Nähe zu. Auch zwischen guten Nachbarn verläuft eine Grenze. Eine Grenze wird dann zu einer schlechten, wenn sie die freie Entfaltungsmöglichkeit stärker behindert, als es notwendig und sinnvoll ist. Einfach gesagt: so viel Freiheit wie möglich und so viele Grenzen wie nötig. Und nicht umgekehrt.

Fasten - echt g'schmackig

Seit 60 Jahren unterstützen Frauen der Katholischen Frauenbewegung die Projekte der Aktion Familienfasttag. Dabei fließt nicht nur Geld. Auch Wohlwollen, Aufmerksamkeit und Liebe werden in Worten und Taten ausgedrückt. In diesem Jahr kommen die Spenden Frauen und Mädchen in Kolumbien für sorgfältig ausgewählte Projekte zu Gute. Es ist ein besonderes Kennzeichen der Christinnen und Christen, die Schwachen und Notleidenden nicht auszugrenzen, sondern in die Gemeinschaft der Kirche hereinzuholen. So wie die Kirche weltumspannend ist, nehmen wir auch die Sorgen und Nöte der Menschen in weltweiten Zusammenhängen wahr.

Frieden denken! Frieden leben! - Visionen von einer friedlichen Welt

Die Pfarre St. Peter am Kammersberg hat aus diesem Anlass das erste Kirchen-Café des neuen Jahres genutzt, um diese Aktion zu unterstützen.

Die heilige Messe wurde von unseren Firmlingen gestaltet und musikalisch umrahmt. Im Pfarrhof waren die Tische gedeckt und viele Messbesucher haben sich unsere Fastensuppe schmecken lassen.

Ich danke allen, die an diesem 2. Fastensonntag mit uns gefeiert, gegessen und das Projekt Familienfasttag unterstützt haben.

Claudia Tockner

„Das Gebet nützt der ganzen Welt, denn der Frieden beginnt zu Hause und in unseren eigenen Herzen. Wie können wir Frieden in die Welt bringen, wenn wir keinen Frieden in uns haben?“ (Mutter Teresa)



© Claudia Tockner



© Claudia Tockner



© Claudia Tockner

„Caritas & Du“ in Schönberg

Es ist wieder die Zeit, in der die Caritas-Haussammler unterwegs sind, um eine Spende für notleidende Menschen zu erbitten. Aus den Medien haben wir mitbekommen, wie viele Menschen auf der Straße leben - gerade auch bei der Kältewelle Ende Februar - und dass die Caritasmitarbeiter unentgeltlich Tag und Nacht unterwegs sind, um zu helfen.

Auch während der Hochwasser- und Katastrophenjahre wurde viel geholfen. Aber es wird immer schwerer, Menschen als Haussammler zu motivieren. Wir vom PGR Schönberg-Lachtal wollen für das Jahr 2018 den Versuch starten, anstatt der persönlichen Haussammlung am Ostersonntag nach der Osterspessensegnung in Schönberg und im Lachtal um eine Spende für die Caritas zu bitten.

Mit einer Bitte um Unterstützung - Euer Hans Leitner



Unsere Ministranten: Auch beim Fußball erfolgreich!

Nicht nur am Altar bei der hl. Messe sind unsere Ministranten erstklassig, auch beim Fußball zeigen sie, was sie können!

So dürfen wir voller Stolz unserem Team der Ministranten aus Oberwölz und Schönberg gratulieren, die das heurige 25. Dekanats-Fußballturnier am 17. 2. In Scheifling klar für sich entscheiden konnten. Vom Trainer HOL Ferdinand Leitner optimal vorbereitet, standen sie nach drei sie-

reichen Spielen im Finale gegen St. Lambrecht-St. Blasen. Es wurde ein packendes Spiel, das nach einem 1:1 in der regulären Spielzeit durch einen Elfmeter-Krimi entschieden wurde, bei dem sich unser Team schlussendlich durchsetzte. Ein großer Dank gebührt an dieser Stelle den Organisatoren des Turniers, allen voran Martin Lienhart, Christian Ofner, Horst Regger und dem ausgezeichneten Schiedsrichter Marcus

Prestele!

Unser Team vertrat dann auch das Dekanat am 10. 3. beim heurigen Diözesanturnier in Liezen äußerst würdig! Nach dem gemeinsamen Gottesdienst zu Beginn und dem Ablegen des Fairplay-Eides kämpfte das Team beherzt trotz schwerer Gruppenauslosung und schaffte ein hervorragendes Torverhältnis von 19:1. Auch der Titelverteidiger und spätere Sieger LiLaWeiß (Ministranten aus Liezen, Lassing und Weißenbach) schaffte es nicht, unserem Team ein Tor zu schießen. Doch das 0:0 unentschieden reichte leider nicht für den Aufstieg und unser Team musste sich mit dem fünften Platz begnügen. Die Stimmung war trotzdem bestens und am Schluss wurde David Miedl zum besten Tormann des Turniers gekürt, nicht nur, weil er nur 1 Tor kassiert, sondern weil er zusätzlich 4 Tore geschossen hatte!

Nochmals ein herzliches Vergelt's Gott dem Trainer HOL Ferdinand Leitner, der unsere Minis so kompetent und einführend betreut hat und ihnen zwei tolle Turnierteilnahmen und damit unvergessliche Erfahrungen ermöglicht hat!

Bernhard Glechner



v.l.n.r.: Alexander Jaros, Felix Mayerdorfer, Manuel Petz, Manuel Schlojer, Viktoria Reiter, Paul Kargl, Nikolas Ferner, David Miedl.
Erwachsene: Pf. Fischer von Liezen, HOL Ferdinand Leitner, Ministranten - Referent der Diözese: Markus Mochoritsch

Kinderpreisrätsel Ostern 2017

Die Auflösung des Weihnachtspreisrätsels lautet:
„Stille Nacht, heilige Nacht“

Preisrätsel Ostern 2018

Mit welchem Transportmittel zog Jesus am Palmsonntag in die Stadt Jerusalem ein?

Schreibe die richtige Antwort auf einen Zettel, deinen Namen, Adresse und Telefonnummer dazu und wirf ihn bis spätestens **15. April 2018** in die Rätselbox bei der Kanzel (Oberwölz, St. Peter und Schönberg).

Mit etwas Glück bist du bei den SiegerInnen dabei.

Sarah Capellari, die Gewinnerin des Weihnachtspreisrätsels mit Rätselpatin Susanne Pestitschegg und Pfarrer Marius Enasel.



„Pichlerhaus“ in Oberwölz – zu verkaufen

Das Wohnhaus mit der Adresse Stadt 48 in Oberwölz, das sogenannte „Pichlerhaus“, im Ortszentrum und unmittelbaren Umfeld von Pfarrkirche, Pfarrhof und Jormansdorferturn gelegen, steht derzeit frei. Die Pfarre beabsichtigt, dieses Objekt mit Umland, insgesamt rd. 750 m² Grund, und einem Nebengebäude (mit Garage und Lagerraum) zu veräußern. Das Wohnhaus ist nicht unterkellert, umfasst ein EG mit rd. 107 m² und ein OG mit rd. 118 m², insgesamt also rd. 225 m² Nutzfläche. Das Gebäude zeigt in wesentlichen Bereichen deutlichen Sanierungsbedarf und steht unter Denkmalschutz.

Ein Energieausweis ist in Ausarbeitung und wird kurzfristig ergänzend zu Verfügung gestellt. Kaufinteressenten/innen ersuchen wir bitte mit dem Gebäudemanagement der Diözese Graz-Seckau Verbindung aufzunehmen

(Erich Bauer, 0676 / 8742-2834, erich.bauer@graz-seckau.at).

Besichtigungen werden wir kurzfristig ermöglichen. Gerne übermitteln wir Ihnen weitere Informationen und auch Planunterlagen, mit der Bitte um nachfolgende Vorlage eines Kaufanbotes.



© diözese graz-seckau



© diözese graz-seckau

Kirchen Café

Terminankündigung für die
kommenden Kirchencafés:



Wir freuen uns schon wieder sehr
auf schön gestaltete Messen und
euren zahlreichen Besuch!

Das Team der Pfarre St. Peter am Kammersberg

signatur by Elio



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
Gutenberghaus Druck GmbH, UW-Nr.944,
Bahnstraße 9, 8720 Knittelfeld



Elisabeth Miedl

Nein, ich persönlich habe keine Angst! Ich vertraue auf Gott und den Lebensauftrag,

den er mir bei meiner Geburt geschenkt hat. Sorge bereiten mir jedoch die täglichen Ausgrenzungen und Benachteiligungen vieler Mitmenschen, sei es aufgrund von Krankheit, Behinderung, Herkunft oder Glauben.

**Ein gesegnetes Osterfest
wünschen allen Pfarrbewohnern und Gästen
Pfarrprovisor Mag. Marius Mag. Marius Enăşel,
Diakon Mag. Rupert Unterkofler, Pastoralassistent Ing. Peter Hasler
und die Mitglieder der Pfarrgemeinderäte.**



Durch die Taufe wurden zu Christen

(11. November bis 7. März)

Taufen in Oberwölz

Brunner Philipp	Heit Mia
Schweiger Valerie	Wassermann Sarah
Reif Julia	Rieger Florentin
Heit Lea	Schreilechner Luca

Taufen in St. Peter am Kbg.

Schoberegger Stefan
 Lercher Oskar
 Kobald Livia
 Wallner Matthias
 Fussi Vanessa

Geburtstagsjubilare

Aufgrund des Datenschutzes dürfen wir Geburtstagsjubilare nur dann im Pfarrblatt nennen, wenn diese eine Zustimmungserklärung zur Veröffentlichung abgegeben haben.

Da wir aus Zeitgründen keine Zustimmungserklärungen mehr einholen konnten, bleibt diese Rubrik leer.

Niemand ist fort, den man liebt



(11. Nov. 2017 bis 7. März 2018)

Verstorben in Schönberg sind

Maria Wallner
 Auguste Kleinfärchner

Verstorben in Oberwölz sind

Arlitzer Paula
 Spiegl Maria
 Galler Josef
 Pestitschegg Josefine
 Grutscher Balbina
 Leitner Max
 Hölzler Magdalena
 Leitner Maria
 Priller Franz
 Fixl Georg
 Gugganig Johann
 Fussi Kaspar
 Gänser Karl

Verstorben in St. Peter sind

Würger Josef
 Klug Josef
 Perner Elfriede
 Zirker Theresia
 Zeiner Maria Elisabeth
 Kendlbacher Justina
 Fr. Wallner Maria in St. Peter verstorben – Begräbnis in Schönberg

Freie Wohnungen in St. Peter

1. Wohnung:

Lage: 1.Obergeschoss im Pfarrhof
 Ausrichtung: Loggia – Nord-Ost; Wohnräume – Süd-Ost; Küche – im Norden
 Größe: ca. 60 m² Wohnfläche plus ca. 13 m² Loggia
 Aufteilung: 2 gr. Zimmer, eine gr. Wohnküche und Nebenräume

2.Wohnung:

Lage: 1.Obergeschoss im Pfarrhof
 Ausrichtung: Wohnräume – Süd-Ost; Küche – im Westen
 Größe: ca. 40 m² Wohnfläche
 Aufteilung: 1 gr. Zimmer, eine gr. Wohnküche und Nebenräume

Die Wohnungen sind mit neuen Fenstern und Parkettböden ausgestattet. Kleinere Umplanungen sowie eine Zusammenlegung der beiden Wohnungen wären noch möglich.

Ruhige Lage mit einem herrlichen Blick über das Katschtal!
 Mietvertrag jeweils befristet auf 3 Jahre mit Verlängerungsoption.
 Miete auf Anfrage.

Kontakt:
 Pfarrhof St. Peter am Kammersberg, Tel. 03536 8262



Pfarramt Oberwölz: Kanzleistunden (für die Pfarren Oberwölz und Schönberg):

Mittwoch und Freitag: 9 Uhr bis 11 Uhr; Tel.: 03581/8204.

Taufen bitte mindestens vier Wochen vorher, Hochzeiten mindestens vier Monate vorher anmelden!
Die Messanliegen werden in Schönberg von Frau Gisela Kreuzer angenommen.

Pfarramt St. Peter am Kammersberg: Kanzleistunden

Dienstag und Donnerstag: 9 Uhr bis 11 Uhr; Tel.:

Taufen bitte mindestens vier Wochen vorher, Hochzeiten mindestens vier Monate vorher anmelden!

Turmführungen Stadtpfarrkirche Oberwölz mit Martin Bachlinger:

Jeden letzten Sonntag in den Monaten APRIL; MAI, JUNI, JULI, AUGUST und SEPTEMBER
nach dem Sonntagsgottesdienst

Kirchenführungen in Oberwölz mit Lore Valencak und Johanna Leitner:

Jeden letzten Sonntag in den Monaten JUNI, JULI, AUGUST und SEPTEMBER
nach dem Sonntagsgottesdienst



Freie Stelle für Mäharbeiten im Dienste der Pfarre St. Peter/Kbg.

Interessierte Personen für Rasenmäh-Arbeiten für den Friedhof, den Kirchen-
grund und um den Pfarrhof und/oder Schneeräumung im Friedhof gesucht!
Anstellung über die Diözese Graz-Seckau! Entlohnung auf Anfrage
Pfarrhof St. Peter am Kammersberg, Tel. 03536 8262

Heilige Messen, Wort-Gottes-Feiern (WGF) und Rosenkranzgebete im Pfarrverband

Althofen	jeden Dienstag hl. Messe oder Wort-Gottes-Feier Rosenkranz jeden 1. So. im Monat und jeden So. im Oktober	19:00 Uhr 19:00 Uhr
Oberwölz	jeden Freitag hl. Messe (außer am ersten Freitag im Monat) In den Monaten Juni, Juli, August und September wird die hl. Messe in der Spitalkirche gefeiert Rosenkranz jeden Sonntag vor dem Gottesdienst Rosenkranz jeden Freitag	19:00 Uhr 08:00 Uhr 18:30 Uhr
Schönberg	am ersten Donnerstag im Monat hl. Messe, davor Rosenkranz Rosenkranzgebete Sonntag vor dem Gottesdienst	09:00 Uhr 09:30 Uhr
St. Peter	jeden Samstag hl. Messe oder Wort-Gottes-Feier Rosenkranz Sa. vor dem Gottesdienst und täglich im Oktober	19:00 Uhr 18:30 Uhr
Winklern	am ersten Freitag im Monat hl. Messe	19:00 Uhr
Seniorenzentrum Feistritz (SZ)	am letzten Donnerstag im Monat hl. Messe jeden Donnerstag im Monat (außer wenn hl. M) WGF	10:00 Uhr 15:30 Uhr
Seniorenwohnheim Oberwölz (SWH)	am letzten Mittwoch im Monat hl. Messe am zweiten Mittwoch im Monat Wort-Gottes-Feier Rosenkranz jeden Mittwoch	15:00 Uhr 15:00 Uhr 14:30 Uhr

Die Abendmessen im Pfarrverband finden während des ganzen Jahres um **19.00 Uhr** statt.

Bitte beachten Sie auch den wöchentlichen Aushang der Gottesdienstordnung bei den Pfarrkirchen sowie die aktuellen Informationen im Internet unter :

oberwoelz.graz-seckau.at; schoenberg-lachtal.graz-seckau.at; st-peter-kammersberg.graz-seckau.at



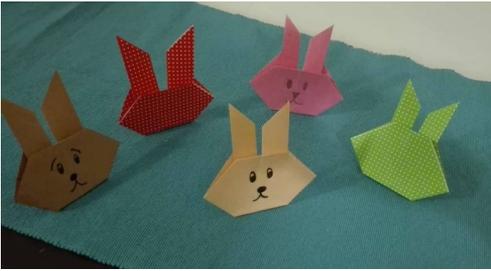
Wir feiern mit der Kirche

Datum	Oberwölz	St. Peter am Kammersberg	Schönberg-Lachtal
Sonntag, 25. März	08.15: Palmweihe auf dem Hauptplatz 08.30: hl. Messe	10.00: Palmweihe, anschließend hl. Messe	10.00: Palmweihe anschließend WGF
Donnerst. 29. März Gründonnerstag	19.00: hl. Messe anschließend Ölbergandacht		
Freitag, 30. März Karfreitag	15.00 Uhr: Kreuzwegandacht mit Prozess. zum Kalvarienberg 19.00: Karfreitagsliturgie	15.00: Karfreitagsliturgie	15.00: Karfreitagsliturgie
Samstag, 31. März Karsamstag	Betstunden 9.00 - 10.00 Uhr: Hinterburg, Wieden, Stadt, Vorstadt, Schilttern, Raiming 10.00 - 11.00 Uhr: Eselsberg, Forstboden, Winklern, Hinteregg, Sonnleiten, Mainhartsdorf 11.00 - 12.00 Uhr: Schöttl, Krumegg, Salchau, Kirchberg, Bromach OSTERSPEISENSEGNUNG 12.00: Pfarrkirche 13.10: Seniorenwohnheim 14.00: Winklern 14.45: Pfarrkirche Osternachtfeier 20.30: hl. Messe	Betstunden: 08.00: Mitterdorf 09.00: Forstboden OSTERSPEISENSEGNUNG 13.15: Pfarrkirche 14.00: Hintere Pöllau 14.45: Buttererkapelle 15.30: Althofen 16.15: Mitterdorf Osternachtfeier 18.00: hl. Messe	09.00: Betstunde OSTERSPEISENSEGNUNG 10.00: Pfarrkirche 10.45: Lachtal-Kapelle Osternachtfeier 19.00: Auferstehungsfeier
Sonntag, 1. April OSTERSONNTAG	08.30: Festgottesdienst	10.00: WGF 11.00: WGF in Althofen	10.00: hl. Messe
Montag, 2. April OSTERMONTAG	08.30: hl. Messe	10.00: WGF	10.00: WGF
Sonntag, 8. April	ERSTKOMMUNION 10.00: hl. Messe	08.30: hl. Messe	10.00: WGF
Sonntag, 15. April	8.30: hl. Messe	10.00: WGF; Kirchenkaffee	10.00: hl. Messe
Sonntag, 22. April	08.30 WGF	10.00 WGF	10.00: WGF
Samstag, 28. April	05.00: SCHÖDERBETEN	06.00: MARKUSPROZESSION 07.30: hl. M. Althofen	
Sonntag, 29. April	08.30: hl. Messe	09.00: WGF Althofen 10.00: WGF	10.00: hl. Messe + Markusprozession
Dienstag, 1. Mai		07.00: PFARRWALLFAHRT	
Donnerst., 3. Mai			09.00: hl. Messe
Samstag, 5. Mai			19.00: hl. Messe
Sonntag, 6. Mai	08.30: hl. Messe	10.00: hl. Messe Florian	10.00: WGF
Montag, 7. Mai	08.00: Bitt-Prozession nach St. Pankrazen 08.45: hl. Messe	06.00: Bitt-Prozession nach Althofen 07.30: hl. Messe	18.30: Bittprozession zur Fam. Petz vlg. Großhebert, Bittandacht
Dienstag, 8. Mai	19.00: Bitttags-Prozession Stadt	06.00: Bitt-Prozession nach Schöder 08.00: hl. Messe	07.30: Bittprozession zur Fam. Petzl vlg. Bauer, hl. Messe
Mittwoch, 9. Mai	07.30: Bitt-Prozession nach Winklern 08.45: hl. Messe	06.00: Bitt-Prozession nach Feistritz 06.30: WGF	
Donnerst. 10. Mai CHRISTI HIMMELFAHRT	08.30: hl. Messe	ERSTKOMMUNION 10.00: hl. Messe	10.00: WGF



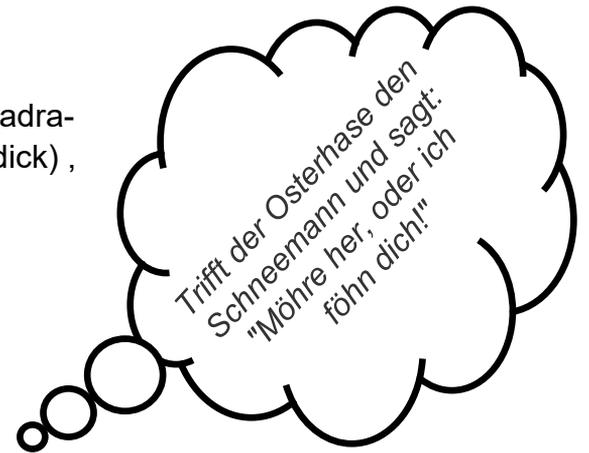
Datum	Oberwölz	St. Peter am Kammersberg	Schönberg-Lachtal
Samstag, 12. Mai	10.00: FIRMUNG		
Sonntag, 13. Mai	08:30: hl. Messe	10.00: WGF	10.00: hl. Messe
Samstag, 19. Mai		14.00: Wetterbeten Hintere Pölla	19.00: hl. Messer
Sonntag, 20. Mai PFINGST-SONNTAG	08.30: hl. Messe 11.30: WGF der LJ in Eselsberg	10.00: hl. Messe	10.00: WGF
Mo, 21. Mai PFINGST-MONTAG	08.30: hl. Messe	10.00: WGF	10.00: hl. Messe
Sonntag, 27. Mai	08.30: hl. Messe	09.00: WGF Althofen 10.00: WGF	10.00: hl. Messe
Donnerst., 31. Mai FRONLEICHNAM	08.30: hl. Messe + Prozession	10.00: hl. M. + Prozession	10.00: WGF + Anbetung
Samstag, 2. Juni		10.00: FIRMUNG	
Sonntag, 3. Juni	08.30: hl. Messe	08.30: WGF Althofen 10.00: WGF	FRONLEICHNAM in Schönberg: 10.00: hl. Messe + Prozession
Fr, 8. Juni		HERZ-JESU-FREITAG 06.00: Prozession nach Feistritz 06.30: hl. Messe Feistritz	
Samstag, 9. Juni	12.00: Bergmesse - PLESCHAITZ		
Sonntag, 10. Juni	08.30: hl. Messe	10.00: WGF	10.00: hl. Messe
Mittwoch, 13. Juni		14.00: Wetterbeten Laasen	
Sonntag, 17. Juni	08.30: hl. Messe	10.00: hl. Messe	10.00: hl. Messe
Samstag, 23. Juni		11.00: Bergmesse - GREIM	
Sonntag, 24. Juni DÖZESAN JUBILÄUM	08.30: WGF	10.00: WGF 19.00: Wetterbeten Peterdorf	10.00: WGF
Samstag, 30. Juni		06.30: Winklernbeten	
Sonntag, 1. Juli	10.00: WGF	08.30: hl. Messe; PFARRFEST	10.00: WGF
Sonntag, 8. Juli	08.30: hl. Messe	10.00: WGF	10.00: hl. Messe; PFARRFEST
Freitag, 13. Juli	FESTMESSE anlässlich 135 JAHRE MV OBERWÖLZ		
Sonntag, 15. Juli	08.30: hl. Messe	10.00: hl. Messe	10.00: WGF
Sonntag, 22. Juli	08.30: hl. Messe	10.00: WGF	10.00: hl. Messe
Sonntag, 29. Juli	08.30: hl. Messe	09:00 WGF Althofen 10.00: hl. Messe	12.00: Andacht Tanzstattkapelle
Sonntag, 5. Aug.	08.30: WGF	10.00: WGF	10.00: WGF
Sonntag, 12. Aug.	08.30 :WGF	10.00: WGF St. Lorenzen/ Katsch 1010.: WGF	10.00: WGF
Mittwoch, 15. Aug.	MARIÄ HIMMELFAHRT 8.30: hl. Messe	MARIÄ HIMMELFAHRT 10.00: WGF 13.00: Andacht Maria i. Walde	MARIÄ HIMMELFAHRT 10.00: hl. Messe 11.45: Sport-Andacht am Fußballplatz
Sonntag, 19. Aug.	08.00: hl. Messe	10.00: WGF 11.15: WGF Schöneben	10.00: hl. Messe

Kinderseite



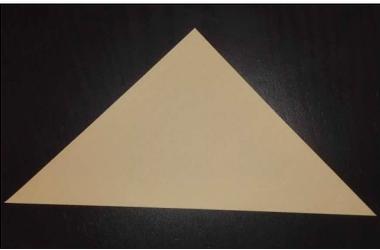
Origami Osterhase

Du brauchst: buntes, quadratisches Papier (nicht zu dick), z.B. 6cm x 6 cm

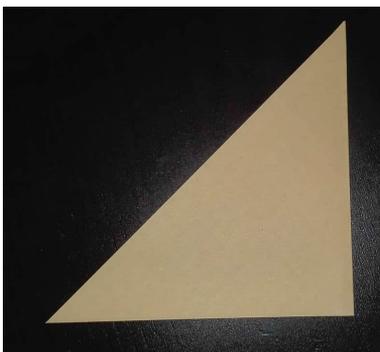


Faltanleitung:

1. Falte das Quadrat diagonal zur Hälfte zur Form eines Dreiecks.



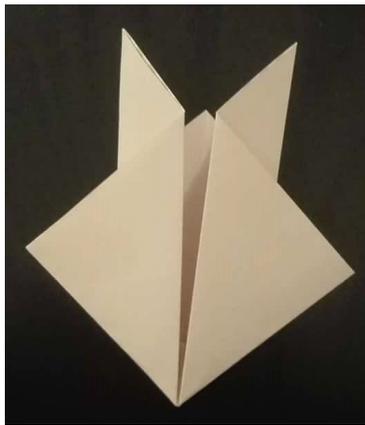
2. Danach faltet ihr es erneut zur Hälfte, damit daraus nun ein kleineres Dreieck entsteht. Anschließend wieder auseinanderfalten.



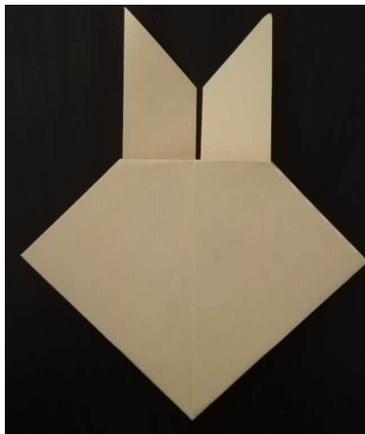
3. Wie am Bild zirka 1 cm breit gleichmäßig nach oben falten.



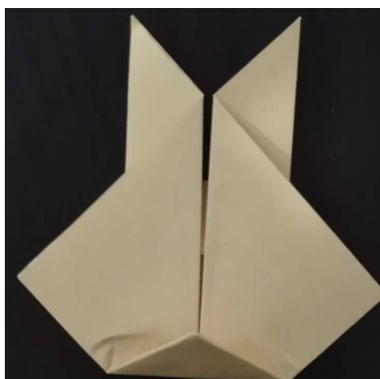
4. Linke und rechte Seite zur Mittellinie falten. Umdrehen.



5. Auf der einen Seite (bei den Ohren) die Ecke gleichmäßig nach innen falten.



6. Untere Ecke nach hinten falten. Lustiges Häsengesicht malen.



Hast du gewusst, dass ...?

In Finnland schlägt man Freunde und Bekannte am Palmsonntag leicht mit der Birkenrute ("Virpovitsa"). Das soll Glück bringen und erinnert an die Palmwedel, mit denen Jesus vor 2000 Jahren in Jerusalem empfangen wurde.

